

dentalfresh [#] 4

2014

Das Magazin für Zahnmedizinischen Studenten und Assistenten

Erkennen, therapieren, betreuen

Fachbeitrag zur Parodontologie

Winter-BuFaTa in Gießen

Fachschaftstreffen im Advent

Einsatz in Afrika

Famulaturbericht Sambia



BdZM

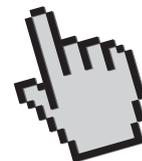
Bundesverband der Zahnmedizinischen Studenten in Deutschland e.V.



DER AIR- FLOW[®] DIALOG

> Ihre Meinung ist gefragt -
21 Fragen und Themen
rund um die Biofilm-Therapie,
PZR und den Paradigmen-
wechsel in der Zahnmedizin

AIRFLOW-DIALOG.COM



ORIGINAL PULVER AIR-FLOW[®]
PLUS UND COMFORT ZUM TESTEN
IM WERT VON 47 EURO
FÜR ALLE DIE MITMACHEN

Zum Mitmachen eingeladen sind alle Zahnarztpraxen in Deutschland und Österreich – ein Teilnehmer pro Praxis – bis spätestens 31. Dezember 2014. Je eine Flasche AIR-FLOW[®] Pulver PLUS und CLASSIC COMFORT für die ersten 5.000 Teilnehmer

EDITORIAL



Kai Becker,
1. Vorsitzender des BdZM

Fröhliche Weihnachten, Zahnis!

2014 ist auf der Zielgeraden – ob man es glauben mag oder nicht, wir haben schon wieder Dezember!

Also macht es euch mit Glühwein und Keksen auf dem Sofa bequem und genießt die hoffentlich nicht allzu stressige Weihnachtszeit.

Auf der Rückfahrt nach Hamburg von der Bundesfachschaftstagung in Gießen finde ich ein paar ruhige Minuten, um mit euch das Jahr Revue passieren zu lassen und die Ziele für 2015 abzustecken.

Rostock und Gießen haben uns dieses Jahr zwei herausragende BuFaTas geliefert: Sommer pur und ein Rahmenprogramm der Extraklasse im Norden – inhaltliche Spitzenklasse, wie lange nicht mehr, Anfang Dezember in Gießen.

Da ist es kein Wunder, dass die nächsten drei BuFaTas bereits vergeben sind: 2015 freuen wir uns auf Köln (Sommer) und Hamburg (Winter)!

Bis wir mit der inhaltlichen Aufarbeitung der BuFaTa in Gießen so weit sind, vergehen sicher ein paar Wochen, aber mit den Ergebnissen dieses Wochenendes sind wir sicher, einiges bewegen zu können. Um es mit 2014er-Worten zu sagen: „Läuft Bei Uns.“ Bitte seid uns nicht böse, wenn die Lösungsansätze für manche eurer Probleme erst im nächsten Jahr einflattern.

Bevor ichs vergesse: Vor Jahresende nicht unerwähnt bleiben soll der in diesem Jahr studentisch bestbesuchte Zahnärztetag aller Zeiten in Frankfurt am Main im November. Für die Unterstützung beim Programm möchte ich mich im Namen des BdZM bei

der Bundeszahnärztekammer und der DGZMK ausdrücklich bedanken.

Und nun? Was kommt 2015?

Uns erwartet unter anderem die IDS Anfang März in Köln. Schon jetzt wollen wir euch über unser geplantes Arbeitstreffen dort informieren, das euch natürlich auch wieder Unterkunft und Fahrtkostenzuschuss ermöglicht. Stay tuned, weitere Infos folgen auf Facebook und der ersten **dentalfresh** in 2015.

Außerdem in 2015

- ZahniCampus ist weiter auf Tour: Die Uni-Roadshow by BdZA und BdZM kommt zu euch an die Unis!
- Die Internetpräsenz 2.0 des BdZM: It's getting social
- uni-zahnbehandlung.de wird laut! Werbung bringt den Erfolg.

Mit optimal gesteigertem Puls wünsche ich euch jetzt viel Spaß beim Lesen des Heftes, in dem ihr unter anderem Artikel über BuFaTa und Zahnärztetag findet!

Fröhliche Weihnachten, einen guten Rutsch und viel Spaß beim Lesen!

Kai Becker
1. Vorsitzender des BdZM



Das war der Studententag 2014 – ein Nachbericht.



ZahniCampus Roadshow tour an den Unis.



Implantologische Fortbildung – ein Erfahrungsbericht.



Hilfsprojekt in der Karibik.



Young Professional Program von Straumann.



Eine Reise nach El Dorado – Teil 2.

- 03 Editorial**
Kai Becker
- 06 News**
- 08 Deutscher Zahnärztetag Frankfurt am Main 2014**
Tom Grundmann, Uni Greifswald
- 12 Uni-Roadshow ZahniCampus mit über 2.000 Teilnehmern im ersten Jahr erfolgreich angelaufen**
- 14 Erkennen, therapieren, betreuen – Konzept zur Betreuung von parodontal erkrankten Patienten**
Bianca Beck – beck+co.
- 19 Masterstudiengänge in der Zahnmedizin**
- 22 Postgraduale Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten**
Dr. Christine Bellmann
- 24 DSGI-Curriculum – Implantologie hautnah erleben – ein Erfahrungsbericht**
Eduard Arendt
- 26 BdZM Info**
- 27 BdZM Mitgliedsantrag**
- 28 Die Bundesfachschaftstagung in Gießen**
Sophia Baier und Julia Weber
- 32 Der nächste Sommer kommt und mit ihm der Event des Jahres**
- 34 Sachspende mit Know-how W&H unterstützt DIANO**
- 36 DGR²Z-Heraeus-Kulzer-Förderpreis für Forschung zu Smart Materials „Die Zahnfüllung denkt mit“**
Interview mit Markus Fuß, Gewinner des DGR²Z-Heraeus-Kulzer-Promotionsförderpreises 2014
- 38 Unterstützung beim Berufseinstieg – Das Straumann® Young Professional Program mit neuem Onlineportal und erweitertem Angebot**
Dr. Birgit Wenz
- 40 Mit einem Klick die Parodontitis im Blick – Neue Online-Fortbildungen von Oral-B**
- 42 Famulaturbericht Sambia, Afrika**
Pauline Wolters, Dr. Stephan Möhlhenrich
- 46 Bolivien August/September 2013 – Eine Reise nach El Dorado**
Maximiliane Bitter
- 48 Produktinformation**
- 50 Termine & Impressum**



MULTIDENT
HÖCHST PERSÖNLICH.



Denis Gerstenberg, MULTIDENT Göttingen

Alles aus einer Hand!

Ihre Full-Service Online-Plattform.



Onlineshop für Praxis- und Labormaterial

Merklisten | Bestellhistorie | Warenverfügbarkeit | Produktvideos | Sicherheitsdatenblätter



Existenzgründung leicht gemacht

Praxismarkt | Stellenmarkt | Praxisplanung | Onlineformulare für Anfragen



Seminare für das komplette Praxisteam

6 Standorte | Vielfältiges Kursangebot | Verpflegung | Zertifikat | Onlineanmeldung



Downloadbereich für alle Angebote & Aktionen

Material- und Einrichtungsflyer | Kataloge | Formulare | Aktionen

Schneller Zugriff, große Auswahl, guter Service.

Direkte und bedarfsgerechte Online-Plattform.

Höchst persönlich.

www.multident.de



**Vorteile
nutzen
und online
bestellen!**

**Zertifizierter
Onlineshop**



STUDENTENWERKE

fordern Bund-Länder-Programm für die soziale Infrastruktur

(dentalfresh/Studentenwerke) 800 Millionen Euro staatliche Förderung gefordert für 25.000 zusätzliche, preisgünstige Wohnheimplätze. Weitere 200 Millionen Euro jährlich für Ausbau und Erhalt der Mensakapazitäten.

Die im Deutschen Studentenwerk (DSW) organisierten Studentenwerke fordern einen weiteren Hochschulpakt eigens für die soziale Infrastruktur. Bund und Länder müssen, so die Forderung, analog zu den Hochschulpakten auch die Wohnheim-, Mensa-, Beratungs- und Kita-Kapazitäten der Studentenwerke ausbauen.

Darauf verständigten sich die rund 150 Delegierten aus allen Studentenwerken Deutschlands auf ihrer Jahresversammlung am 3. und 4. Dezember 2014 in Berlin. Über ihren Verband, das Deutsche Studentenwerk (DSW), formulieren sie ihre Erwartungen an Bund und Länder.

Angesichts des Rekordhochs von Studierenden und dem Ziel von Bund und Ländern, die Zahl der ausländischen Studierenden bis 2020 auf 350.000 zu erhöhen, fordern die Studentenwerke ein Bund-Länder-Programm für rund 25.000 zusätzliche, preisgünstige Wohnheimplätze. Der dafür benötigte staatliche Investitionszuschuss beträgt rund 800 Millionen Euro.

Für den Ausbau und den Erhalt ihrer Mensakapazitäten veranschlagten die Studentenwerke rund 200 Millionen Euro jährlich. Außerdem fordern sie 120 zusätzliche Beraterinnen und Berater.

„Bund und Länder müssen endlich gemeinsam die soziale Infrastruktur ausbauen, so wie sie gemeinsam die Studienplatzkapazitäten ausbauen“, begründet DSW-Präsident Prof. Dr. Dieter Timmermann die Forderungen. „Die soziale Infrastruktur gehört mit in die Hochschulpakt-Finanzierung.“

2,7 MILLIONEN STUDIERENDE

im Wintersemester 2014/2015

(dentalfresh/destatis) Im Wintersemester 2014/2015 haben sich so viele Studierende wie noch nie an den deutschen Hochschulen eingeschrieben. Nach ersten vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) waren rund 2.698.000 Studentinnen und Studenten im aktuellen Wintersemester an einer deutschen Hochschule immatrikuliert. Damit erhöhte sich die Zahl der Studierenden im Vergleich zum Wintersemester 2013/2014 um weitere 81.500 (+ 3,1%). Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger, die im Studienjahr 2014 erstmals ein Studium an einer deutschen Hochschule aufgenommen haben, ist gegenüber dem Vorjahr jedoch um 1,9 % auf 498.900 gesunken.

Im laufenden Wintersemester waren 1.770.000 Studierende an wissenschaftlichen Hochschulen und Kunsthochschulen eingeschrieben. An Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen haben sich 929.000 Studentinnen und Studenten immatrikuliert. Während sich im Vergleich zum vorhergehenden Wintersemester die Zahl der Studierenden

an Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen um 5,6% erhöhte, stieg sie an wissenschaftlichen Hochschulen und Kunsthochschulen lediglich um 1,9%.

Die stärkste Zunahme der Zahl der Studierenden verzeichnete Niedersachsen (+8,5%), gefolgt von Hessen (+4,5%) und dem Saarland (+4,3%). Dagegen sank die Zahl der Studierenden in allen ostdeutschen Bundesländern – mit Ausnahme von Berlin (+3,2%).

Für vier ausgewählte technisch orientierte Studienbereiche liegen Informationen über die Zahl der Erstsemester-Studierenden vor. Mit 40.900 Studierenden im ersten Hochschulsemester begannen 2014 etwas weniger Studentinnen und Studenten ein Studium in Maschinenbau/Verfahrenstechnik als im Vorjahr (-1,9%). 34.300 Personen schrieben sich in ihrem ersten Hochschulsemester im Studienbereich Informatik (+2,6%) ein, 17.700 in Elektrotechnik (-4,6%) und 12.300 im Bereich Bauingenieurwesen (+3,6%).

NEU: CROSS ACTION®

Besuchen Sie uns
auf der IDS Köln!

IDS
2015

Halle 11.3
Stand J-10 - K-19 und J-20 - K-21

Oral-B®

powered
by **BRAUN**

**PERFEKTER
WINKEL**

FÜR EINE
**ÜBERLEGENE
REINIGUNG***

16°
Winkel



ORAL-B® PRO 6000 MIT CROSS ACTION®
EINE NEUE ERRUNGENSCHAFT IN DER 3D-TECHNOLOGIE

Borsten in perfektem Winkel und alternierender Länge führen zu einer Verbesserung der Plaqueentfernung um 22 % und zu einer Verminderung der Gingival-Blutung um 35 %.**



ORAL-B® - ELEKTRISCHE ZAHNBÜRSTEN
SANFT. EFFIZIENT. GRÜNDLICH.

* Verglichen mit einer Standard-Handzahnbürste und Sonicare® Diamond Clean®.

** Verglichen mit Sonicare® Diamond Clean® nach sechs Wochen Anwendung.

Sonicare® Diamond Clean® ist ein eingetragenes Warenzeichen der Philips Oral Healthcare, Inc.

Die perfekte Fortsetzung Ihrer Prophylaxe

Oral-B®

DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG



FRANKFURT AM MAIN 2014

Handkäs mit Musik, Grüne Soße und natürlich Äbbelwoi!

Tom Grundmann, Uni Greifswald

>>> Aus alter Tradition heraus fahren wir Greifswalder Zahnmedizinstudenten im 4. Studienjahr jedes Jahr über ein verlängertes Wochenende nach Frankfurt am Main zum Deutschen Zahnärztetag. Um uns Studenten zeitlich etwas unter die Arme zu greifen, fallen am Freitag vor dem Deutschen Zahnärztetag alle Behandlungskurse/Lehrveranstaltungen für das 4. Studienjahr aus.

Perfekt! Also nichts wie los, verlängertes Wochenende in Frankfurt.

Da das Verkehrsmittel erster Wahl des durchschnittlichen Greifswalder Studenten das Fahrrad ist und der Weg von Greifswald nach Frankfurt etwas weiter als üblich, haben wir uns dann doch einen Reisebus gemietet, der dank des Bahnstreiks nach sage und schreibe 12 Stunden Fahrtzeit inkl. etlicher Pausen gegen 5 Uhr morgens ankam.

Kaiserstraße, ein Hostel in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof. Jetzt ging es erst mal für ein paar Stunden ins Bett, um noch ordentlich was vom Freitag zu haben. Nach ein paar Stunden Schlaf und einem Frühstückssnack vom Bäcker starteten wir direkt zur Messe.

Als erstes steuerten wir den Stand der DGZMK an, die uns Studenten bekanntlich einen Zuschuss zu den Reisekosten gewähren. Super Sache... Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal!

Nach dem ersten Blick ins Programmheft fiel uns auf, dass unsere Zeit für die Menge an Vorträgen auf zwei Tage bemessen leider sehr knapp ist und wir als Studenten mit unseren paar Vorlesungen/Kursen pro Tag im Unialltag einen wirklich überschaubaren Tag haben. Am Freitag gibt es leider keinen Studententag bzw. die Möglichkeit, sich vergünstigt Vorträge anzuhö-

NSK



ren, von daher nutzten wir die Zeit, um uns kurz auf der Dentschau umzusehen. Naja, wir wollten wirklich nur mal kurz einen Blick hineinwerfen und kamen gegen Abend wieder zurück ins Hostel...

„Probieren Sie doch dies, jenes, schauen Sie hier, und Sie sind auch noch Student?! Naja, dann sowieso!“ Neben reichlich Proben gab es einen sehr ausführlichen Einblick in und um die „bescheidene“ Welt der Dentalindustrie! Um die 250 Fir-

*„Um die 250 Firmen,
Verbände und Fachgesell-
schaften präsentierten
ihr Repertoire und luden
auch teilweise zum
Mitmachen ein.“*

men, Verbände und Fachgesellschaften präsentierten ihr Repertoire und luden auch teilweise zum Mitmachen ein. Entspannt und gut gelaunt ließen wir uns allerhand vorführen, probierten aus und nahmen uns für die bunte Palette an Produkten Zeit und zerrieben uns den Kopf darüber, ob so manches Produkt wirklich notwendig ist bzw. was uns zukünftige Zahnärzte nicht alles später in der Selbstständigkeit erwartet!

Gegen halb sechs war der erste Tag des Kongresses beendet. Als Abendprogramm stand bereits fest, es geht nach Alt-Sachsenhausen – in hessischem Ambiente bei landestypischen



Ihr gesamtes Instrumentarium aus einer Hand.

Denn von NSK bekommen Sie:

- Top-Qualität
- die größtmögliche Auswahl
- klasse Preise

Und für Ihr Studentenpaket:

- 2 Jahre Studenten-Garantie
- 1 Dose PANA SPRAY Plus
- kostenloser, jährlicher Service-Check Ihrer Instrumente während des Studiums



Attraktive Preise für Zahnmedizinstudenten.
Mehr Infos unter info@nsk-europe.de
oder +49 (0) 61 96/77 606-0



NSK Europe GmbH

TEL: +49 (0) 61 96/77 606-0
E-MAIL: info@nsk-europe.de

FAX: +49 (0) 61 96/77 606-29
WEB: www.nsk-europe.de

Willkommen zum Studententag in Frankfurt am Main, November 2014

scher Kost gemeinsames Abendessen mit anschließendem Umtrunk sowie Geburtstagsfeier einer Kommilitonin.

Der zweite Tag begann ebenso nach einer kurzen Nacht: Kaffee mit Croissant vom Bäcker an der Ecke und dann ab zum Kongress, denn die ersten Vorträge begannen teilweise gegen 9 Uhr. Heute war es dann so weit, Samstag – offizieller Studententag auf dem Deutschen Zahnärztetag!

Wir Greifswalder stellten für viele schon eine kleine Rarität dar, denn auf die Antwort auf die Frage: „Wo kommen Sie her“, reagierten viele verwundert und waren darüber überrascht, dass wir im Vergleich zu anderen Universitäten aus der Region einen doch etwas weiteren Weg zurückgelegt hatten.

Neben uns Studenten aus Greifswald fanden sich natürlich auch eine Reihe Referenten unserer Uni beim wissenschaftlichen Programm, dank denen wir u.a. bundesweit immer noch dafür bekannt sind, neben der Humanmedizin eine der begehrtesten Ausbildungsstätten zu sein!

Das Spektrum der uns gebotenen Vorträge im Rahmen des Studententages umfasste eine Reihe von Möglichkeiten, die Semesterferien oder ein ganzes Semester einmal über den Tellerrand blickend im Ausland fernab der europäischen Normalität zu verbringen. Der alte sowie neu gewählte Vorstand des BdZM stellte sich vor und gab den Studierenden einen Überblick über verschiedene bundesweite Arbeitsfelder, woran sonst nur die aktiven Fachschaftsratsmit-

glieder beteiligt sind. Darüber hinaus wurden uns die Möglichkeiten der Selbstständigkeit, schematische Behandlungstechniken mit allerhand Tipps und Tricks und vieles mehr vorgestellt. Von 9 bis 17 Uhr hielten neben dem Studentenprogramm verschiedenste Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften in acht Kongresssälen Vorträge zu ihren Arbeitsschwerpunkten. Neue Behandlungskonzepte, wissenschaftliche Neuerkenntnisse, Altbewährtes bzw. Goldstandards konnte man sich somit zu nahezu allen Fachdisziplinen der Zahnheilkunde anhören.

Jeder, der es bis jetzt nicht geschafft hat, die Dentalchau zu besuchen, nutzte die Zeit, um noch einmal das Wichtigste zu sehen oder den Rat der anderen zu befolgen und gezielt interessante Firmen zu besuchen.

Im Anschluss an den Kongress hatten wir die Gelegenheit, noch einen Blick auf Frankfurt und seine Sehenswürdigkeiten zu werfen: Einmal auf den Main Tower, die Börse und das Börsenviertel mit seinen beeindruckenden Hochhäusern zu sehen, zum Frankfurter Römer zu gehen; oder manchen fuhr in die Commerzbank-Arena zum Fußball, ins Städel Museum oder einfach in die Stadt, um bei Apfelwein zu entspannen.

Den letzten Abend verbrachten wir wieder beim gemeinsamen Abendessen in der Stadt, diesmal beim Italiener, und sahen uns nach Sonnenuntergang noch einmal das Museumsufer an und genossen einen letzten Blick vom Eisernen Steg über die Frankfurter Skyline, die auch so manchen Großstädter unter uns beeindruckte, bevor wir Sonntagfrüh wieder in den Bus stiegen und uns auf eine gemütliche Busfahrt nach Greifswald freuten.

Rückblickend bietet die Messe in Frankfurt einen detaillierten Einblick in die Tätigkeitsschwerpunkte der gesamten deutschen Zahnärzteschaft. Wenn auch leider nur sehr knapp, hatten wir eine beeindruckende Zeit in Frankfurt, blicken positiv zurück und wünschen allen zukünftigen Studenten viel Spaß auf dem kommenden Deutschen Zahnärztetag 2015!

Ganz besonderer Dank gilt noch einmal Herrn Prof. Meyer und dem Verein der Zahnerhaltung Greifswald e.V., die diese Fahrt für uns zum Teil ermöglichten, sowie den Veranstaltern von DGZMK und Bundeszahnärztekammer. <<<





InteraDent

Aus Liebe zum

Lächeln

Bei InteraDent fertigen wir Implantatversorgungen in hoher Stückzahl. Mit großer Erfahrung bieten wir individuelle Lösungen aller gängigen Implantatsysteme in bester InteraDent Qualität und überzeugender Ästhetik. Dass eine hochwertige Implantatversorgung für Patienten bezahlbar ist, beweisen wir täglich aufs Neue.

**Informieren Sie sich unter der
kostenlosen InteraDent Service-Line:
0800 - 4 68 37 23 oder
www.interadent.de**

UNI-ROADSHOW ZahniCampus

mit über 2.000 Teilnehmern im ersten Jahr erfolgreich angelaufen



Im Juni startete die vom Bundesverband der Zahnmedizinstudenten (BdZM) und dem Bundesverband der Zahnmedizinischen Alumni in Deutschland (BdZA) konzipierte und von Landes Zahnärztekammern und KZVen unterstützte, bundesweite Uni-Roadshow ZahniCampus. Im Laufe von zwei Jahren werden alle 30 Uni-Standorte in Deutschland besucht.

>>> Unter dem Motto „Dein Weg in die Freiberuflichkeit“ ist ZahniCampus in den letzten sechs Monaten bereits an 12 Standorten gewesen. Die jungen Kolleginnen und Kollegen hatten die Möglichkeit, im direkten Austausch mit Vertretern von BdZM, BdZA, den Körperschaften und Partnern alle Fragen zum Übergang vom Studium ins Berufsleben zu stellen. Auftakt des ersten Besuchsblocks bildeten im Frühsommer die Unis Tübingen, Hamburg und Rostock.

Im Herbst startete der zweite Block mit Stationen in Greifswald, Mainz, Frankfurt am Main, Hannover, Würzburg, Leipzig, Bonn, Köln und Regensburg. Insgesamt sind damit schon über 2.000 Zahnmedizinierende direkt vor Ort an ihrer Uni in den Genuss

der vielen Vorteile der ZahniCampus-Roadshow gekommen.

Für alle Interessierten an den Standorten bot sich die Möglichkeit, am ThinkTank-Seminar teilzunehmen. Dort gab es die Gelegenheit, sich auf den Einstieg ins Berufsleben vorzubereiten, Fragen zu den Formen der zahnärztlichen Berufsausübung zu stellen und mit Vertretern der Kammern, KZVen und Verbände zu diskutieren. Nach dem Seminar ging es in lockerer Atmosphäre beim Get-together für alle Seminar Teilnehmer weiter, hier konnten die Diskussionsthemen im persönlichen Gespräch noch einmal vertieft und individuelle Informationen erfragt werden.

Für alle Zahnmedizinierenden bestand zudem die Möglichkeit, am ZahniCampus-Stand mit Vertretern unterschiedlichster Institutionen und Unternehmen ins Gespräch zu kommen und sich umfassend zu informieren sowie an den Aktionen und dem ZahniCampus-Gewinnspiel teilzunehmen. Am Ende jedes Uni-Besuchs wurde jeweils der glückliche Gewinner eines iPad minis und vieler weiterer toller Preise ermittelt.



Im kommenden Frühjahr geht die ZahniCampus-Roadshow weiter. Die Termine werden rechtzeitig vorher auf www.zahnicampus.de bekannt gegeben. Nutzt eure Chance auf einmalige Informationen und Aktionen direkt an eurer Uni. Viel Spaß! <<<



AIR-FLOW MASTER PIEZON[®] → FÜR ERFOLGREICHE **SUB- UND** **SUPRAGINGIVALE** PROPHYLAXE, SCALING INKLUSIVE



EMS-SWISSQUALITY.COM

AIR-FLOW[®] ist eine Marke von EMS Electro Medical Systems SA, Schweiz

ERKENNEN, THERAPIEREN, BETREUEN

Konzept zur Betreuung von parodontal erkrankten Patienten

Bianca Beck – beck+co.



>>> Der Bereich der Parodontologie rückt immer mehr in das Zentrum der zahnmedizinischen Versorgung. Hierfür gibt es mehrere Gründe, doch der alarmierendste ist wohl die Tatsache, dass Parodontitis heute als Volkskrankheit gilt. Seit 1997 haben die Erkrankungsfälle um 26,9 Prozentpunkte zugenommen. Das ist nicht nur in Deutschland so, dennoch zeigt sich dieser Trend hier besonders gravierend. In der Altersklasse 65 bis 74 belegt die Bundesrepublik den zweiten Platz. Bei den 35- bis 44-Jährigen den vierten. Demnach leiden 40% der Senioren an Parodontalerkrankungen schwereren Grades. Bis zu 53% der 35- bis 44-Jährigen haben eine mittelschwere Erkrankung. Diese Zahlen sind unter anderem Folge des demografischen Wandels. Die Menschen werden immer älter, verlieren aber auch immer weniger Zähne durch Karies und sind dadurch anfälliger für Parodontitis. Wenn Parodontitis als Volkskrankheit gilt, stellt sich weiterhin die Frage, wieso Parodontalerkrankungen bei Patienten erfahrungsgemäß so selten berücksichtigt werden. Eine entscheidende Rolle spielt hierbei die Diagnose in den Zahnarztpraxen. Da die Parodontologie an den deutschen Universitäten bisher eher stiefmütterlich behandelt und selten als eigenes Hauptfach gelehrt wird, müssen

sich viele Zahnärzte in diesem Bereich erst noch postgradual nachbilden. Die Folge ist, dass der Parodontale Screening Index (PSI) zur Ermittlung von Parodontitis zwar erhoben, allerdings in der Regel nicht korrekt gedeutet wird. Oft werden hier zum Beispiel die Schweregrade falsch interpretiert. Doch nicht nur die Unkenntnis über die Diagnose, sondern auch das fehlende Konzept ist ein entscheidender Faktor für dieses Defizit im Bereich der Parodontologie. Oft liegen die Schwerpunkte in den Praxen auf anderen Behandlungen oder es fehlt schlichtweg die Erfahrung. Durch das Versäumnis, fachgemäß mit Parodontitis umzugehen, wird in den Zahnarztpraxen deutschlandweit unbewusst viel Geld verschwendet. Ganz abgesehen davon, welche Folgen für den Patienten entstehen. In Anbetracht der gestiegenen Erkrankungsfälle ist es daher für eine Zahnarztpraxis heute unerlässlich, sich mit dem Bereich der Parodontologie näher zu beschäftigen. Dabei gilt es allerdings, sich nicht nur mit dem Krankheitsbild an sich auseinanderzusetzen, sondern ein klares Konzept bezüglich der Erkennung, Behandlung und Nachsorge von erkrankten Patienten zu haben. Ohne systematische Zahnbett-Therapie keine erfolgreiche Parodontalbehandlung.

Folgeerkrankungen

Parodontitis darf, soviel ist heute sicher, keinesfalls isoliert betrachtet werden. Es besteht ein wissenschaftlicher Konsens darüber, dass Zahnbett-erkrankungen den gesamten Organismus beeinflussen sowie von diesem beeinflusst werden. Es besteht also eine weitreichende Wechselwirkung. Wie folgenreich diese sein kann, zeigen die Erkrankungen, welche durch eine Parodontitis entstehen können. Hierzu zählen unter anderem chronische Erkrankungen der Atemwege, Lungenentzündungen und Osteoporose. Weitere Folgen können Schlaganfälle, Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis hin zum Herzinfarkt und die Begünstigung von Diabetes sein. Bei Letzterem sorgt die Parodontitis für eine verringerte Kollagen- und Knochenneubildung. Entzündungsprozesse werden gefördert und verstärkt.

Die Gefahr von Frühgeburten während der Schwangerschaft war lange umstritten, gilt heute aber ebenfalls als sicher. Das Vorhandensein einer Parodontitis wirkt sich weiterhin über das Immunsystem auf das Wohlbefinden insgesamt aus. Doch nicht nur über die Folgen, sondern auch über die Entstehung dieser Krankheit weiß man heute mehr. So wurde festgestellt, dass genetische Faktoren eine entscheidende Rolle spielen. In welchem Maße man also zu Parodontitis neigt oder nicht, wird vererbt. Ausschlaggebend ist hier die individuelle Entzündungskompetenz.

Kontrolluntersuchung

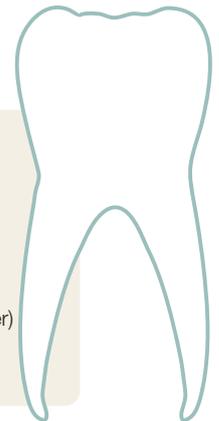
Zu Beginn kommt der Patient ganz regulär zum Routine-Check-up (Kontrolluntersuchung). Hier werden die Zähne, der Zahnhalteapparat sowie ein intraoraler Befund aufgenommen. Die Kontrolluntersuchung bildet den Grundstein für alle weiteren Schritte, da hier zunächst einmal diagnostiziert wird, ob und in welchem Grad eine Parodontitis vorliegt. Gängiges und erfolgreiches Verfahren ist hier die Anwendung des Parodontalen Screening Indexes. Zunächst wird der Kiefer in Sextanten eingeteilt. Im Anschluss misst eine Parodontalsonde in jeder der Sextanten die Sondierungstiefe. Diese ist die Grundlage für die darauffolgende Einteilung in fünf verschiedene Codes von 0 für „Gesund“ bis 4 für „Schwere Parodontitis“. Liegen zweimal der Code 3 oder einmal der Code 4 vor, gilt eine Parodontitis als diagnostiziert und muss laut Bundeszahnärztekammer behandelt werden. Der PSI alleine genügt allerdings noch nicht. Weiterhin sollten noch Befunde über den Furkationsbefall und die Zahnlockerung erhoben werden. Außerdem wird heute standardmäßig eine röntgenologische Untersuchung durchgeführt. Bei besonders schwerwiegenden Fällen auch eine dentale Computertomografie.

Aufklärung über die systematische Zahnbett-Therapie

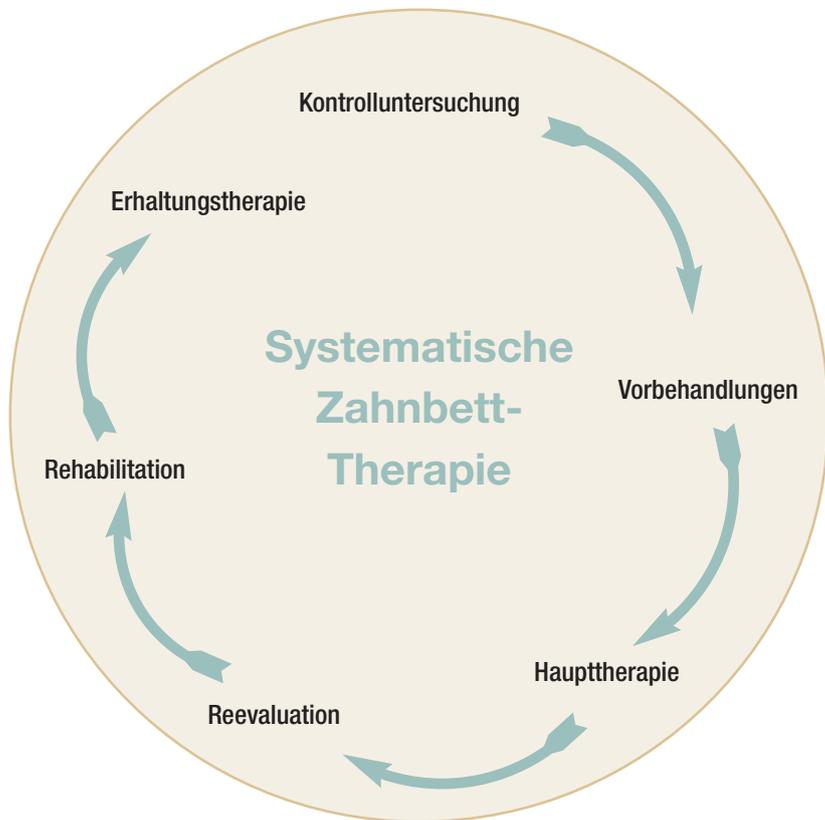
Wurde bei einem Patienten mittels der aufgeführten Indizes Parodontitis diagnostiziert, gilt es, diesen ausführlich mit diesem Krankheitsbild vertraut zu machen und ihm das weitere Vorgehen während der systematischen Zahnbett-Therapie darzulegen. Zu Beginn ist es dabei unerlässlich, dass der behandelnde Arzt selber in aller Deutlichkeit darlegt, dass ein erfolgreiches Ergebnis der Therapie nur unter Mitarbeit des Patienten erreicht wird. Hierzu gehören die Einhaltung der Termine ebenso wie die häusliche Mundhygiene. Anschließend erfolgt die Aufklärung über den detaillierten Ablauf der Therapie-sitzungen durch eine Assistenz, sofern diese fachlich geschult ist. Dies ist ein zentraler Bestandteil des Vorgesprächs. Hierbei darf nicht der Fehler gemacht werden, das Krankheitsbild zu beschönigen: Parodontitis ist eine Krankheit! Darüber muss sich der Patient im Klaren sein, ansonsten besteht die Gefahr, dass die Therapie nicht konsequent durchgezogen wird, die Erkrankung zur Zahnlockerung und zu guter

Folgeerkrankungen

- Chronische Erkrankungen der Atemwege (2–4-fach höher)
- Lungenentzündungen ((2–4-fach höher)
- Osteoporose ((2–4-fach höher)
- Schlaganfall (2-fach höher)
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Herzinfarkt (2-fach höher)
- Diabetes (2–11-fach höher)



Letzt zum Zahnverlust führt. Denn oft werden keine Schmerzen empfunden und die Erkrankung auf die leichte Schulter genommen. Daher müssen die Zusammenhänge deutlich und schonungslos dargestellt werden: Woher kommt Parodontitis, was passiert bei einer parodontalen Erkrankung und welche Folgeerkrankungen können entstehen. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, Bildmaterial zur visuellen Erläuterung hinzuzuziehen. Weiterhin ist es vonnöten, den Ablauf der Therapie zu besprechen. Hierbei sollte nochmal betont werden, dass der Patient mitarbeiten muss, da sonst die Therapie definitiv nicht zu dem gewünschten Ergebnis führt. Er ist darüber aufzuklären, wie viele Termine die systematische Zahnbett-Therapie insgesamt beinhaltet, welchen persönlichen Nutzen der Patient aus der Behandlung zieht und wie hoch sein finanzieller Eigenanteil sein wird. Dieser bezieht sich auf die insgesamt zehn Sitzungen während der Vorbehandlung, der Hauptbehandlung und der Rehabilitation und wird nacheinander abgerechnet. Die Erfahrung



hat gezeigt, dass der Patient sich seines Istzustandes bewusster wird, wenn er von vornherein weiß, was auf ihn zukommt. Die Kenntnis darüber, dass er bis zu einem Jahr in Behandlung sein wird, lässt ihn verantwortungsvoller mit der Situation umgehen und erleichtert den späteren Recall.

Vorbehandlungen

Nachdem der Patient aufgeklärt wurde, beginnen die eigentlichen, zeitlich klar voneinander getrennten Vorbehandlungen. Der erkrankte Zahnhalteapparat wird in insgesamt drei Sitzungen auf die anschließende Haupttherapie vorbereitet. Hierbei werden zunächst die Schwachstellen per Anfärben sichtbar gemacht. Im Anschluss folgt die sub- und supragingivale Belagsentfernung sowie eine Zungenreinigung. Das Biofilmmangement mittels Pulver-Wasserstrahl-Gerät und Glycinpulver zur Bakterienreduktion in den Zahntaschen ist ein zentraler Bestandteil der Vorbehandlungen. Weiterhin findet in der ersten Therapiesitzung eine Mundhygieneinstruktion des Patienten statt. Hierzu zählt auch die Motivation für die anstehenden Behandlungen. Der Erfolg der verbesserten Reinigung wird in den folgenden Therapiesitzungen routinemäßig überprüft. Am Tag der letzten Vorbehandlungssitzung erfolgt separat eine Statusaufnahme durch den Zahnarzt mittels der Befundaufnahme der Taschentiefen, der Sondierungsblutung sowie des Furkationsbefalls. Hierauf folgt die Einreichung des Plans zur Zuschussfestsetzung bei der gesetzlichen Krankenkasse. Weiterhin wird geprüft, ob der Patient das gewünschte Ziel der Vorbehandlung erreicht hat. Ist dies nicht der Fall, werden noch weitere Vorbehandlungssitzungen abgeschlossen.

**Die Zeitangaben und Zeitabstände sind je nach Praxissituation individuell. Bei diesem Beispiel beziehen wir uns auf einen vollbezahnten Kiefer.*

Medikamententrägerschiene

In der ersten Vorbehandlungssitzung empfiehlt es sich, Abdrücke des Ober- und Unterkiefers zur Anfertigung einer Medikamententrägerschiene zu machen und diese dem Patienten in der zweiten Sitzung inklusive seiner Modelle auszuhändigen. Optimalerweise würde dies zwar bereits in der Kontrolluntersuchung stattfinden. Es sollte jedoch sichergestellt sein, dass der Patient die systematische Zahnbett-Therapie durchführen lässt. Die Integration einer solchen Schiene in die Parodontalbehandlung ist im Allgemeinen zwar umstritten, die Erfahrung zeigt aber, dass eine erhebliche Steigerung der Motivation beim Patienten erreicht wird. Zum einen durch den Einbezug in die Therapie und die Möglichkeit, auch von daheim aus einen Beitrag leisten zu können. Des Weiteren bietet es sich an, kritische Stellen an den

Vorbehandlungen

1. Therapiesitzung (Dauer: 1 ½ Std. *)

- Patientenaufklärung
- Anfärben
- Zahnstein
- Belagsentfernung mit Handinstrumenten
- Entfernen der Verfärbungen mittels Airflow
- Zungenreinigung
- Politur
- Fluoridierung
- Mundhygieneinstruktion

14 Tage

2. Therapiesitzung (Dauer: ¾ Std.)

- Anfärben
- Kontrolle des Übungserfolges
- Nachreinigung
- Perioflow
- Remotivation
- Mikrobiologischer Test

14 Tage

3. Therapiesitzung (Dauer: ¾ Std.)

- Anfärben
- Kontrolle des Übungserfolges
- Nachreinigung
- Perioflow
- Remotivation
- Statusaufnahme durch den Zahnarzt
- Besprechen des mikrobiologischen Tests

Modellen rot zu markieren. Die besonders tiefen Zahn- taschen werden dem Patienten somit nochmal visu- ell dargelegt und ihm täglich aufs Neue ins Gedächtnis gerufen. Dies wirkt sich positiv auf die häusliche Mundhygiene aus. Neben dem Effekt der gesteigerten Motivation wird die Schiene zusätzlich gegen Warm- Kalt-Beschwerden während der Behandlung genutzt. Des Weiteren kann sie auch noch nach Beendigung der systematischen Zahnbett-Therapie verwendet werden. So kann sie beispielsweise zur Fluoridierung dienen. Nützlicher Nebeneffekt: Bei der Anfertigung der Schiene kommen die von Praxen oft ungenutzten Tiefziehgeräte zum Einsatz und erfahren somit eine höhere Auslastung. Der Patient sollte die Schiene nach Anfertigung immer zu den Therapiesitzungen mit- bringen, da sie auch dort angewendet wird.

Mikrobiologischer Test

In der zweiten Sitzung der Vorbehandlung sollte in der Regel ein mikrobiologischer Test erfolgen. Hier- bei werden die für Parodontitis verantwortlichen pathogenen Bakterien ermittelt, um anschließend abhängig vom Schweregrad der Erkrankung eine ent- sprechende Antibiotikatherapie zu verordnen. Der mikrobiologische Test ist zwar nicht ganz unumstrit- ten und gehört nicht standardmäßig zur Parodontal- behandlung. Erfahrungsgemäß bietet er sich jedoch vor allem an, um den Patienten die Dringlichkeit und Wichtigkeit der Behandlung deutlich zu machen. Erfahrungsgemäß hat dies den Effekt, dass die Mit- arbeit des Patienten gesteigert wird und er die Not- wendigkeit, in weitere zusätzliche Maßnahmen, wie zum Beispiel die lasergestützte Parodontitisbehand- lung, zu investieren, für sich erkennt. Finanzielle Aspekte rücken dadurch eher in den Hintergrund.

Lasergestützte Parodontitisbehandlung

Die lasergestützte Parodontitisbehandlung gehört heute nicht grundlos standardmäßig zur modernen Zahnheilkunde. So kann sie nicht nur überzeugende Behandlungsergebnisse vorweisen, sondern zeichnet sich auch als besonders schonendes Verfahren aus. Gegenüber den herkömmlichen Methoden wird durch den Einsatz des Lasers eine 100%ige Keimabtötung erreicht, es kann von der Einnahme des belastenden Antibiotikums abgesehen werden und der Laser er- reicht auch Stellen, welche anatomisch ansonsten eher schwer zugänglich sind. Weitere Vorteile sind ein gesenktes Herzinfarktrisiko, die Reduzierung des Kalt-Warm-Empfindens, ein schnellerer Verheilungs- verlauf sowie weniger Anästhesiebedarf. Hierbei stehen verschiedene Geräte zur Verfügung. So ist es zum Beispiel seit der Einführung der photodynami- schen Lasertherapie möglich, dass diese von der Mit- arbeiterin durchgeführt wird. Dies hat eine deutliche Zeitersparnis für den behandelnden Arzt zur Folge.

Haupttherapie

Die Ergebnisse werden mit dem Patienten bespro- chen und bei einer erfolgreichen Vorbehandlung be- ginnt der zweite Schritt der systematischen Zahn- bett-Therapie: Die Haupttherapie. Diese besteht wie- derum aus drei Sitzungen und muss nicht vom be- handelnden Arzt selber, sondern kann auch von einer Dentalhygienikerin durchgeführt werden. Die Haupt-



behandlungen werden in einem engmaschigen Rhythmus abgehalten. In der Regel beträgt die Dauer hierfür insgesamt eine Woche. In der Hauptbehand- lung findet die eigentliche Kürettage statt. Dabei wird zunächst mittels Deep Scaling die Wurzelober- fläche von Konkrementen befreit und im Anschluss das entzündete Gewebe aus der Zahnfleischtasche entfernt. Dieser Eingriff erfolgt zunächst an dem ers- ten und vierten Quadranten, in der zweiten Sitzung der Haupttherapie am zweiten und dritten. Die letzte Sitzung der Haupttherapie dient der Nachkontrolle.

Reevaluation

Nach ca. sechs bis acht Wochen findet die Reevalua- tion statt. Dabei wird der Erfolg der bisherigen The- rapie bewertet und der Fall neu beurteilt. Hier findet wieder eine Statusaufnahme durch den Zahnarzt mittels der bereits aufgeführten Befunde statt. Häuf- ig scheidet eine erfolgreiche Parodontitisbehand- lung an den Rauchgewohnheiten des Patienten. Es ist unstrittig, dass Rauchen nicht nur die Wundhei-

Rehabilitation

1. Therapiesitzung (Dauer: ca. 30–45 Min.)

- Anfärben
- Kontrolle des Übungserfolges
- Nachreinigung
- Remotivation

ca. 2–3 Monate später

2. Therapiesitzung (Dauer: ca. 30–45 Min.)

- Anfärben
- Kontrolle des Übungserfolges
- Nachreinigung
- Remotivation
- Statusaufnahme

ca. 2–3 Monate später

3. Therapiesitzung (Dauer: ca. 30–45 Min.)

- Anfärben
- Kontrolle des Übungserfolges
- Nachreinigung
- Remotivation

ca. 2–3 Monate später

4. Therapiesitzung (Dauer: ca. 30–45 Min.)

- Anfärben
- Kontrolle des Übungserfolges
- Nachreinigung
- Remotivation

lung stark negativ beeinträchtigt. So sind in der Regel höhere parodontale Sondierungswerte, ein erhöhter Attachmentverlust, mehr Alveolarknochenverlust und ein gesteigerter Zahnverlust die Folge des Rauchens. Weiterhin erschwert es das Erkennen von Parodontitis und verringert die Infektionsabwehr. Verläuft die Heilung nun nicht so erfolgreich wie erhofft und die kritische Überprüfung der Therapieergebnisse fällt negativ aus, kann der Patient nicht in die Abheilphase entlassen werden. Hingegen werden weitere Maßnahmen, wie zum Beispiel chirurgische Parodontalbehandlungen, in Betracht gezogen.

Rehabilitation

Verlief die systematische Zahnbett-Therapie bis hierher erfolgreich, beginnt die Rehabilitation. Nach ca. sechs bis acht Wochen findet hierbei die erste von zwei Therapiesitzungen statt. Zentraler Bestandteil ist die Kontrolle der parodontalen Struktur, die Nachreinigung sowie die Remotivation. Denn eine erfolgreiche Parodontitisbehandlung ist noch lange kein Garant für einen Langzeiterfolg. Wie in so vielen Bereichen gilt auch hier: Die fachlich versierte Nachsorge endet nie.

Erhaltungstherapie

Aus diesem Grund folgt auf die Rehabilitation direkt die Erhaltungstherapie. Ziel ist es, die Situation langfristig stabil zu halten. Fest steht jedoch, dass abhängig vom Grad der Erkrankung ein Teil der parodontalen Struktur verloren gegangen ist. Durch die Parodontitisbehandlung wurde der Attachmentverlust lediglich gestoppt und kann nur in seltenen Fällen wiederhergestellt werden. Deshalb sollte der Patient vierteljährlich in die Praxis bestellt werden, um eine Plaquekontrolle durchzuführen, harte und weiche Beläge zu entfernen und ihn zu remotivieren. Auch das Biofilmmangement ist hier wieder zentral. Des Weiteren empfiehlt es sich, einmal jährlich den aktuellen Status aufzunehmen. Idealerweise geschieht dies durch eine zahnmedizinische Prophylaxemitarbeiterin. Die Befundaufnahme ist eine wichtige Kontrollfunktion, auch um einer künftigen Parodontitis vorzubeugen, welche leider zu häufig lediglich vor der Parodontitisbehandlung stattfindet.

„Parodontitis ist auf dem Vormarsch!“

Fazit: Parodontitis ist auf dem Vormarsch! Wir wissen heute, welche weitreichenden Risiken diese Krankheit hat. Wir wissen, wie sie entsteht und was sie fördert. Auch wissen wir, wie man sie behandelt. Doch oft fehlt noch das Wissen um die Diagnose der Volkskrankheit, und dabei wird viel Geld verschenkt. Doch nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern vor allem um des Patienten willen ist es unverzichtbar, dass sich nicht nur der Zahnarzt mittels postgradualer Nachbildung mit der Thematik auseinandersetzt, sondern das gesamte Praxispersonal muss im Umgang mit Parodontitis geschult werden. Dazu gehört nicht nur die Kenntnis über die Krankheit selber, sondern vor allem die Behandlung mittels einer systematischen Zahnbett-Therapie gilt es zu schulen. „Systematisch“ steht hier im Vordergrund, denn eine klare Struktur, bestehend aus Vorbehandlung, Hauptbehandlung, Rehabilitation und Erhaltungstherapie, ist für einen langfristigen Erfolg unerlässlich. <<<



MASTERSTUDIENGÄNGE in der Zahnmedizin

>>> Mit der Bologna-Erklärung beschlossen 1999 die Bildungsminister von 29 europäischen Nationen die Einführung eines konsekutiven zweistufigen Abschlussystems, dessen Abschlüsse meist als „Bachelor“ und „Master“ bezeichnet werden. Im Gegensatz zu Fächern, die mit einem Diplom oder Magister abschließen, wurden Fächer, die mit einem Staatsexamen abschließen, nicht in Bachelor und Master gegliedert. Für Zahnmediziner gibt es allerdings die Möglichkeit, den Masterabschluss im Rahmen einer postgradualen Weiterbildung nach Erlangung der Approba-

tion zu erwerben. Diese Masterstudiengänge werden als berufsbegleitende Part-Time-Studiengänge oder universitätsgebundene Full-Time-Studiengänge angeboten. Die freiwillige, selbstbestimmte, postgraduale Fortbildung ist mit einem hohen Zeit- und Kostenaufwand verbunden, bietet aber als Ergebnis eine zusätzliche, staatlich anerkannte Qualifikation. Die folgende Übersicht informiert über Masterabschlüsse für Zahnmediziner in Deutschland, Österreich und der Schweiz, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. <<<

Zahnärzte haben die Möglichkeit, nach dem Staatsexamen den Masterstitel als Abschluss eines postgradualen Masterstudienganges zu erwerben, wie er mittlerweile von sehr vielen Hochschulen und Instituten angeboten wird.

Bildungseinrichtung	Studiengänge	Kontakt
Steinbeis-Hochschule Berlin	<ul style="list-style-type: none"> – Biotechnology in Interdisciplinary Dentistry and Management (M.Sc.) – Esthetic Dentistry (M.Sc.) – Oral Implantology (M.Sc.) – Periodontology (M.Sc.) – Innovationsmanagement Dentale Technologie 	Tel.: 030 2933090 E-Mail: shb@stw.de www.steinbeis-hochschule.de
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	<ul style="list-style-type: none"> – Masterstudiengang Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie – Masterstudiengang Zahnmedizinische Prothetik – Masterstudiengang Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion – Masterstudiengang Clinical Dental CAD/CAM – Masterstudiengang Kinderzahnheilkunde 	Frau Kristin Ostendorf Tel.: 03834 515500 E-Mail: masterzahn@uni-greifswald.de www.medizin.uni-greifswald.de/dental/master
Medizinische Hochschule Hannover	<ul style="list-style-type: none"> – M.Sc. Lingual Orthodontics 	Prof. Dr. Rainer Schwestka-Polly Tel.: 0511 5324846 www.mhhannover.de/lingual_orthodontics.html
DGZI – Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V., Düsseldorf	<ul style="list-style-type: none"> – Implantologie – Implantatprothetik 	Tel.: 0211 1697077 E-Mail: sekretariat@dgzi-info.de www.dgzi.de

AALZ – Aachener Arbeitskreis für Laserzahnheilkunde	– Master of Science (M.Sc.) in Lasers in Dentistry	Frau Dajana Rongen Tel.: 0241 4757130 E-Mail: rongen@aalz.de www.aalz.de
Universität Witten/Herdecke	– Ästhetische Gesichtschirurgie (M.Sc.) – Implantology (M.Sc.) – Versorgung von Menschen mit Demenz (M.A.)	Tel.: 02302 9260 E-Mail: public@uni-wh.de www.uni-wh.de/gesundheit/zahnmedizin
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	– Master of Science (M.Sc.) in Oral Implantology	Tel.: 069 63014457 E-Mail: info-moi@uni-frankfurt.de www.moi.uni-frankfurt.de
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	– Master Online Parodontologie & Periimplantäre Therapie	Tel.: 0761 27047280 E-Mail: info@masteronline-parodontologie.de www.masteronline-parodontologie.de
IMC International Medical College/ MIB GmbH, Münster	– Implantology and Dental Surgery (M.Sc.) – Aesthetic and Dental Surgery (M.Sc.) – Specialized Orthodontics (M.Sc.)	Tel.: 0251 2108639 E-Mail: imc@med-college.de www.med-college.de
RWTH International Academy, Aachen	– Master of Science in Lasers in Dentistry	Verena Jacoby Tel.: 0241 8023543 E-Mail: v.jacobi@academy.rwth-aachen.de www.academy.rwth-aachen.de
Deutsche Gesellschaft für Implantologie e.V., Ludwigshafen	– Master of Science in Oral Implantology	Tel.: 0621 68124457 E-Mail: info@dgi-master.de www.dgi-master.de
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe	– Integrated Practice in Dentistry (M.A.)	Prof. Dr. Winfried Walther Tel.: 0721 9181200 E-Mail: fortbildung@za-karlsruhe.de www.za-karlsruhe.de
Dresden International University	– Parodontologie und Implantattherapie (M.Sc.)	Marlen Zumpe Tel.: 0351 40470108 E-Mail: marlen.zumpe@di-uni.de www.dresden-international-university.com
Düsseldorf Dental Academy an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	– Endodontologie (M.Sc.)	Tel.: 0211 66967341 www.duesseldorf-dental-academy.de
Justus-Liebig-Universität Gießen	– Kinderzahnheilkunde (M.Sc.)	Prof. Dr. Norbert Krämer Tel.: 0641 9946240 E-Mail: norbert.kraemer@dentist.med.uni-giessen.de www.uni-giessen.de
Donau-Universität Krems, Österreich	– Kieferorthopädie (M.Sc.) – Orale Chirurgie/Implantologie (M.Sc.)	Tel.: +43 2732 8936000 E-Mail: info@donau-uni.ac.at www.donau-uni.ac.at/zahn
Medizinische Universität Wien, Österreich	– Master of Science Parodontologie (M.Sc.) – Master of Dental Science Prothetik (MDS)	Frau Ute Fink Tel.: +43 1 4016040102 E-Mail: ute.fink@meduniwien.ac.at www.meduniwien.ac.at
Universität Zürich, Schweiz	– Parodontologie (MAS)	Prof. Dr. Patrick R. Schmidlin Tel.: +41 44 6342967 E-Mail: patrick.schmidlin@zzm.uzh.ch www.uzh.ch
Universität Bern, Schweiz	– Kieferorthopädie (MAS) – Kronen- und Brückenprothetik (MAS) – Oralchirurgie (MAS) – Parodontologie (MAS) – Zahnärztliche Prothetik (MAS) – Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin (MAS)	Tel.: +41 31 6313928 E-Mail: zuw@zuw.unibe.ch www.zuw.unibe.ch



Seminare
Praxisstraining
Existenzgründung
Praxisübernahme
Studentenbedarf



Studium, Examen und dann?

dental bauer ist der kompetente Partner für Ihre Existenzgründung – sei es Praxisneugründung, Sozietät oder Praxisübernahme. Wir begleiten Sie durch Ihre Assistenzzeit mit Seminaren, Workshops und individueller Niederlassungsberatung. Wir bieten Ihnen eine Vielzahl an Dienstleistungen und führen ein umfangreiches Vollsortiment. Informieren Sie sich über unser Leistungsspektrum. Unsere dental bauer-Standorte finden Sie bundesweit – somit garantieren wir Ihnen eine überregional vernetzte Beratung.

Wir freuen uns auf Sie:

dental bauer GmbH & Co. KG
Ernst-Simon-Straße 12
72072 Tübingen
tuebingen@dentalbauer.de

Tel. 08 00 6644718

bundesweit zum Nulltarif



Stand: September 2014



www.dentalbauer.de

POSTGRADUALE

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Dr. Christine Bellmann

Die strukturierte Ausbildung an den Universitäten ist mit einem großen und pompösen Schlag – dem Staatsexamen – vorbei und plötzlich ist man da, wo man so lange hinwollte ... Zahnarzt. Ein toller und aufregender Beruf, in dem es niemals langweilig wird, denn Forschung und Industrie bringen immer wieder Neues hervor.

>>> Nur wenige Zahnärzte schlagen eine wissenschaftliche Laufbahn im Rahmen von universitären Strukturen ein und sind damit in stetige Fort- und Weiterbildung involviert. Der größere Teil der praktizierenden Kollegen ist in Praxen tätig und somit selbstverantwortlich für die persönliche postgraduale Ausbildung. In den ersten Wochen und Monaten nach dem Studium und in den ersten Wochen der praktischen Tätigkeit als Zahnarzt steht die Fortbildung, die jeder junge Zahnmediziner erfährt, unter der Überschrift „Learning by Doing“.

Hinsichtlich Fortbildungs- und Weiterbildungsveranstaltungen hat man in Deutschland die „Qual der Wahl“. Was für jeden Einzelnen interessant und fortbildungsrelevant ist, hängt von den persönlichen Vorlieben ab. Angebote gibt es zur Genüge, angefangen mit lokalen, einmaligen Fortbildungsabenden, welche meist durch einen oder mehrere Industrievertreter gesponsert sind, über Veranstaltungen organisiert durch einzelne Fachgesellschaften oder der APW (Akademie für Praxis und Wissenschaft) oder ein kostenintensiver Masterstudiengang.

Jeden Tag fliegen sie in der Praxis ein: Werbeschürren von verschiedensten industriellen Dentalanbietern, Dentallaboren oder Dentaldepots und alle bewerben Fortbildungsveranstaltungen. Aber welche davon sind wirklich interessant und besuchenswert?

Ob etwas Lehrreiches vermittelt wird, ist ganz davon abhängig, inwieweit man sich mit der Thematik schon auskennt bzw. befasst hat. Für Berufseinsteiger sind diese Weiterbildungen durchaus interessant, um in die eine oder andere Fachrichtung etwas intensiver hineinzuschnuppern. Ist die Entscheidung gefallen und will man sich ggf. auch in dieser Richtung spezialisieren, folgt die Frage nach der Umsetzbarkeit. Es gibt verschiedene lokale Kursreihen, häufig organisiert von den Landes- oder Bezirkszahnärztekammern oder auch nationale Kursreihen, meist organisiert durch die APW oder die entsprechenden Fachgesellschaften. Sicherlich macht eine strukturierte Weiterbildung nach einer gewissen Zeit mehr Sinn. Auch hier ist das Angebot sehr vielseitig und jeder muss individuell entscheiden und abwägen, wie die Fortbildung in den beruflichen Alltag hineinpasst bzw. ob man die Voraussetzungen zur Teilnahme erfüllt. Denn bei einigen Veranstaltungen ist ein gewisses Grundwissen, eine absolvierte Weiterbildung bzw. Berufserfahrung erforderlich. Zum Erwerb eines Tätigkeitsschwerpunktes, eines Spezialistentitels oder anderen Titeln sowie zum Erwerb des Masters nach erfolgreich absolviertem Studium gehört allerdings etwas mehr Aufwand. Masterstudiengänge sind postgraduale, berufsbegleitende Studiengänge, die meist zwischen vier und sechs Semester umfassen. Weitere Informationen dazu finden sich hier im Magazin oder online bei den verschiedenen Hochschulen.

Gerade für junge Kollegen ist eine strukturierte Weiterbildung zu empfehlen. Bei aller Motivation sollte aber darauf geachtet werden, dass ein gesundes Verhältnis zwischen Praxisalltag, Weiterbildungen und Privatleben herrscht. Denn nicht nur Arbeit, berufliches Engagement und der Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen bringen uns voran, sondern auch die Energie und Freude, die wir in den beruflichen Alltag stecken. <<<

Dieser Artikel erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

© soliman design

Sichtbar wirksam

Contra
Plaque

NEWTRON P5XS

Ultraschallbehandlung in einem neuen Licht

- Automatisch angepasste Leistungsfrequenz und Spitzenausschlag - keine Feineinstellungen mehr nötig
- Exklusive B.LED-Technologie lässt Plaque erkennen
- Größte Auswahl an Spitzen für die Anforderungen der verschiedenen Anwendungsbereiche: Prophylaxe, Parodontologie, Endodontie, endodontische Chirurgie, konservierende und restaurierende Zahnheilkunde
- App für Smartphone oder Tablet-PC ermöglicht eine sichere Voreinstellung der optimalen Gerätekonfiguration

Handstückhalter auch
seitlich anzubringen



(optional)

B LED

Fluoreszenz lässt Plaque aufleuchten

- Durch das vom B.LED-Handstück ausgehende Blaulicht und die fluoreszierende Flüssigkeit F.L.A.G. für B.LED wird Plaque sichtbar und kann gleichzeitig gezielt entfernt werden.
- Der optimal ausgeleuchtete Behandlungsbereich und die deutlich zu erkennende Plaque sorgen für erhebliche Zeitersparnis und hervorragende Ergebnisse bei der Zahnstein-/Biofilmentfernung

Mit weißem Standard LED-Licht



Mit F.L.A.G.



Mit B.LED-Licht & F.L.A.G.



Newtron P5XS B.LED

Mehr Infos unter der
Gratis Hotline
0800 728 35 32
oder fragen Sie Ihr Depot!

SATELEC
ACTEON

IMPLANTOLOGIE HAUTNAH ERLEBEN

ein Erfahrungsbericht

Eduard Arendt

Eduard Arendt berichtet über seine Erfahrungen beim ersten strukturierten Curriculum im Fachbereich der Implantologie, an dem er schon als Student teilgenommen hat. Das prämierte DSGI-Curriculum startet wieder im Sommer 2015.



➤ KONTAKT

Dr. Eduard Arendt
Hafenstr. 126
27576 Bremerhaven
www.zahnarzt-arendt.de

➤ INFO

Im Jahr 2008 wurde das DSGI-Curriculum von Karl Bühring und Paul Leonhard Schuh gegründet. Hinzu kamen schnell starke Partner aus der Wirtschaft – hochklassige Implantathersteller, die durch ihre jahrzehntelangen Erfahrungen wissen, worauf es ankommt. Und natürlich Topreferenten, Spezialisten für Implantologie, aus ganz Deutschland, die sich auf das Weitergeben ihrer Kompetenzen freuen. 2014 wurde das Konzept in Kooperation mit dem Munich Implant Study Club und Michael Weiß weiterentwickelt und den Bedürfnissen der jungen Generation Zahnmediziner ergänzt. Nach einer Pause startet das DSGI-Curriculum wieder im Sommer 2015 (www.dsgi-curriculum.de). Zum Einstieg in die Implantologie gibt es die Möglichkeit, den Teamday Chirurgie in München am 7. März 2015 zu besuchen (www.ipi-muenchen.de).

eduardarendt@googlemail.com
www.zahnarzt-arendt.de



➤➤ Das Curriculum war auf jeden Fall eine tolle Erfahrung. Während des Curriculums hat man viele Kommilitonen von anderen Unis kennengelernt, sodass man erfahren konnte, wie das Studium woanders ist. Somit habe ich herausgefunden, dass bei uns in Hannover doch nicht alles schlimm war ... Das war beruhigend.

Darüber hinaus konnte man hautnah sehen, wie die Implantologie in den Praxen, in welchen wir waren, integriert ist. Und dass Implantologie funktionieren kann, obwohl man nicht den besten Standort hat. Diese Tatsache hat mir aufgezeigt, dass auch ich es schaffen kann, mir etwas aufzubauen. Unabhängig davon, wo ich später praktizieren würde.

Auch der Respekt, den die Referenten uns Studenten gegenüber entgegengebracht haben, hat mich beeindruckt. So etwas hat man in der Uni nicht oft gehabt.



Darüber hinaus hat man viel über ein Thema gelernt, welches in der Uni zu kurz kommt, jedoch in der Praxis allgegenwärtig ist. Ich habe insbesondere in meinem Prothetikexamen davon profitiert. Ich habe mich auf das Thema Implantologie kaum vorbereitet und konnte alle Fragen bezüglich der Verankerungsmöglichkeiten einer Prothese auf Implantaten beantworten. Das Alumni-Treffen in München war natürlich ein Riesenspaß! Es war schön, nach langer Zeit alte Bekannte zu treffen, die mittlerweile zahnärztliche Kollegen sind. So konnte man sich über erste Erfahrungen, die man in der Praxis gemacht hat, austauschen. Abends wurde natürlich, wie immer, gemeinsam gefeiert. Und dann auch noch in so einem Ambiente des VIP-Bereichs der Allianz Arena.

Zum Schluss muss ich mich bei den beiden Organisatoren natürlich noch einmal bedanken. Für das Curriculum und das Alumni-Treffen. Das waren echt geile Erlebnisse, und ich würde mich sehr freuen, wenn man es jährlich wiederholen könnte! <<<

Das DSGI-Curriculum (Termine)

- 01 Einführung in die Implantologie
Juli 2015
- 02 Planung, Indikation und Diagnostik
August 2015
- 03 Implantation (Chirurgie)
August 2015
- 04 Prothetische Suprakonstruktion
August 2015
- 05 Ästhetik und Weichgewebsmanagement
September 2015
- 06 Augmentation
September 2015
- 07 Nachsorge und Behandlung der Periimplantitis
Oktober 2015

Abschlussprüfung in München

Das DSGI-Curriculum freut sich über die Unterstützung zahlreicher Topreferenten: Prof. Dr. A. Zöllner, Prof. Dr. H. Wachtel, Dr. W. Bolz, Dr. P. Randelzhofer, Dr. C. Cacaci, Dr. Dr. P. Streckbein, Dr. Dr. R. Streckbein, Dr. O. Hugo, Dr. S. Hümmeke, Prof. Dr. G. Weibrich, Prof. Dr. M. Yildirim, Dr. S. Beuer, Dr. F. Kornmann etc.

Mit dem optimalen Werkzeug in die Freiberuflichkeit.



EXAMEN



ASSISTENZ



FREIBERUFLICHKEIT

DAMP SOFT

Zahnarztsoftware



BdZM

BUNDESVERBAND DER ZAHNMEDIZIN- STUDENTEN IN DEUTSCHLAND e.V.

Der Verein vertritt die Interessen aller Zahnmedizinstudenten in Deutschland und ist der Dachverband der Fachschaften für Zahnmedizin.

Vorstand

- 1. Vorsitzender:** stud. med. dent. Kai Becker (Uni Hamburg)
- 2. Vorsitzender:** stud. med. dent. Jonas Langefeld (Uni Freiburg im Breisgau)
- Kassenwart:** stud. med. dent. Maximilian Voß (Uni Witten/Herdecke)
- Schriftführerin:** stud. med. dent. Caroline Diekmeier (Uni Hamburg)
- Beirat, Uni-Vernetzung:** stud. med. dent. Can-Florian Keles (Uni Würzburg)

Ziele

- ▶ Aufbau und Förderung demokratischer Grundstrukturen an deutschen Universitäten
- ▶ Austausch fachspezifischer Informationen
- ▶ Verbesserung und Angleichung der Studiensituation an den einzelnen Universitäten
- ▶ Entwicklung und Qualifizierung der studentischen Fachschaftsarbeit
- ▶ Förderung bundeseinheitlicher Studentenbetreuung durch Beratung und Weiterbildung der Studentenvertreter (Workshops etc.)
- ▶ Mitwirkung an der Neugestaltung der Zahnärztlichen Approbationsordnung
- ▶ Förderung der Zusammenarbeit mit standespolitischen Organisationen
- ▶ Mitwirkung in gesundheitspolitischen Belangen
- ▶ Stärkung der öffentlichen Präsenz und Wirksamkeit
- ▶ Aufbau von Kommunikationsstrukturen
- ▶ Zusammenarbeit mit Repräsentanten aus Industrie und Handel

➤ KONTAKT

Bundesverband der
Zahnmedizinstudenten in
Deutschland (BdZM) e.V.
Geschäftsstelle Berlin
Chausseestraße 14
10115 Berlin
mail@bdzm.de
www.bdzm.de

Spenden-Konto
Deutsche Bank Münster
IBAN:
DE35 4007 0080 0021 0955 00
BIC: DEUTDE33B400

Presse

Susann Lochthofen · E-Mail: s.lochthofen@dentamedica.com

Der Verein ist eingetragen im Vereinsregister
beim Amtsgericht Hamburg VR 15133.





DIE BUNDESFACH- SCHAFTSTAGUNG

in Gießen

Sophia Baier und Julia Weber



>>> Am Freitagnachmittag begannen unsere Gäste aus ganz Deutschland im Best Western Hotel Gießen einzutrudeln. Durch die günstige geografische Lage schafften es fast alle Teilnehmer pünktlich ins Hotel, um dann zum ersten Kennenlernen und Abendessen in unsere Mensa „Otto-Eger-Heim“ gefahren zu werden. In ausgelassener Stimmung trafen viele bekannte Gesichter auf BuFaTa-Neulinge, man spürte die Vorfreude auf das kommende Wochenende im ganz vorweihnachtlichen Nikolaus-Sinne. Für viele das Highlight des Abends war dann wohl der kurze Fußweg zur Party-Location: Beim Einbiegen in die Liebigstraße strahlte am Ende der Straße doch tatsächlich ein Zahn. Aber nicht irgendein Zahn, sondern ein überdimensionaler Oberkiefermolar in exakter Ausführung auf einer Feder, wie man ihn von Tarantinos „Django unchained“ von Dr. King Schultz kennt, erstrahlte von einem Auto, welches mit Glühwein und Lebkuchen ausgestattet war. Dieser Zwischenhalt versprach der Auftakt auf ein spannendes und sehr zahnfreudiges Wochenende zu werden. Das Monkeys, berüchtigt für seine Zahni-Partys, kam seinem Ruf in jeder Hinsicht nach. Die Teilnehmer feierten ausgelassen. Als letztlich das Licht anging, kam das Ende für einige viel zu plötzlich. Doch am Samstag erwartete die Fachschaffler ein vollgepacktes Programm.

Der zweite BuFaTa-Tag begann nach dem Frühstück im Hotel mit der offiziellen Begrüßung um 9 Uhr im großen Hörsaal des Biomedizinischen Forschungszentrums durch den Direktor der Gießener Zahnklinik Prof. Dr. Wöstmann. Er erzählte über die Entstehung der Zahnklinik in einer „Nacht- und Nebel-Aktion“ aus einem Mehrzweckgebäude. Im Anschluss begannen nun die Workshops und Vorträge, die teilweise bis 12 Uhr angesetzt waren. Insbesondere die praktischen Kurse wie der Hands-on-Nahtkurs am Schweineohr, gehalten von den ehemaligen BuFaTa-Teilnehmern Felix Nolzen und Moritz Bock, die nun als angehende Oralchirurgen arbeiten, erfreute sich großer Beliebtheit. Gut besucht waren auch der Implantologie-Kurs sowie der Endodontie „RECIPROC“-Kurs. Auch klassische Kurse wie „professionelles Abformen“ und „Gesichtsbogen-Übertragung“ waren durch die entsprechenden Firmen ver-





treten. Die Teilnehmer konnten auch ihre persönliche Führungsqualität im entsprechenden Seminar analysieren lassen oder wurden im Kinderzahnheilkunde-Vortrag über kranke Kinder und was zu beachten ist informiert. Interessant war auch der Vortrag „Zahnmedizin im internationalen Vergleich“ vom BdZM in Zusammenarbeit mit Prof. Rotgans aus Aachen, der im zweiten Teil des Seminars mit Vertretern vieler Fachschaften für die Verbesserung der Lehre und die Einführung sogenannter MMEs, Master of Medical Education, plädierte. Bevor es zum Mittag in die Mensa ging, konnten viele Teilnehmer mit den verschiedenen Ausstellern auf der Dentalschau in Kontakt treten. Um 14 Uhr startete der Hauptprogramm punkt einer jeden BuFaTa: Die große Fachschaftsaussprache im großen Hörsaal. Zu Beginn richtete der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer Prof. Dr. Oesterreich einige begrüßende Worte an die knapp 200 anwesenden Zahnmedizinstudenten aus ganz Deutschland. Er betonte, wie wichtig die ehrenamtliche Tätigkeit als Fachschaftsmitglied sei, und regte an, auch nach Studienende weiter in Verbänden aktiv zu bleiben. Nur so könne die Lehre von Zahnmedizin auf Landes- und Bundesebene vorangebracht werden. Daran schloss sich die Fachschaftsaussprache, die dieses Mal, geleitet vom BdZM, in einer sehr ausführlichen Weise stattfand. Zu Beginn stellte der BdZM einen QR-Code vor, über den die Teilnehmer in einer Mini-Umfrage, die im Laufe des Nachmittags von fast allen Unis beantwortet wurde, viel zur aktuellen Situation an den jeweiligen Standorten erfahren konnten. In alphabetischer Reihenfolge berichteten uns Vertreter jeder Universität von ihren „Tops und Flops“, folglich sowohl positive Veränderung als auch die Probleme und Sorgen, mit denen viele Unis tagtäglich zu tun haben. Positiv waren die Ergebnisse vieler Fachschaften, die sich nun zu Vereinen umorganisiert haben, und damit den Fachschaften, die dies noch planen, helfen konnten. Integrierte Kurse, also komplette

„Interessant war auch der Vortrag ‚Zahnmedizin im internationalen Vergleich‘ vom BdZM in Zusammenarbeit mit Prof. Rotgans aus Aachen, der im zweiten Teil des Seminars mit Vertretern vieler Fachschaften für die Verbesserung der Lehre und die Einführung sogenannter MMEs, Master of Medical Education, plädierte.“



Kons- und Prothetik-Kurs-Zusammenlegungen oder auch nur Kons II und Prothetik II, gibt es bereits an einigen Unis. In der Evaluation herrscht an vielen Standorten noch Verbesserungsbedarf aufseiten der Unis. Nach einer „Kaffee-und-Kuchen-Pause“ konnten sich gezielt Arbeitsgruppen bilden, in denen Vertreter aus betroffenen Unis die angesprochenen Probleme nochmal detaillierter diskutieren konnten. Einen informativen, produktiven und ereignisreichen Samstag zelebrierten wir mit allen Fachschaftsteilnehmern in der Abendlocation „Mr. Jones“ direkt am Gießener Bahnhof. Das Büfett ließ keine Wünsche offen, und als um 22 Uhr der DJ seine Anlage aufbaute, konnten es die Fachschaftler kaum abwarten, zu tanzen. Auch um den Nikolaustag zu würdigen, erschienen manche Teilnehmer mit Weihnachts-Accessoires oder kompletten Nikolauskostümen. Die Gießener BuFaTa wurde bis in die frühen Morgenstunden ge-



feiert, und trotzdem erschienen am darauffolgenden Sonntagmorgen die Fachschaften in überwältigender Zahl zur großen Abschlussveranstaltung im BFS. Unter anderem wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorgestellt sowie auch das Video der Präp-Olympiade. Diese fand am Samstagabend in den Kursräumen der Vorklinik statt. Unter erschwerten Bedingungen (keine Spiegel oder Sonden) wurde der Zahn 44 in Rekordzeit zur Aufnahme einer Vollgusskrone präpariert. Die Gewinner aus Mainz, Würzburg und Frankfurt am Main erhielten ein Frasco-Kindermodell. Außerdem gab es außergewöhnliche Nominierungen für die kreativste Präparation (Erlangen), bei der ein zierlicher Tannenbaum liebevoll in den Zahn präpariert wurde, sowie für den Newcomer: Der Rostocker Student hatte während der Präp-Olympiade das erste Mal ein Winkelstück in der Hand und stellte sich als sehr talentiert dar. Für viele ein Highlight der Abschlussveranstaltung war das Vorschau-Video für die kommende BuFaTa in Köln im Sommer 2015. Freudig konnten neue BuFaTa-Gastgeber für die folgenden zwei Semester unter Abstimmung ermit-

telt werden. Die Sommer-BuFaTa 2016 entschied Erlangen-Nürnberg mit einem Gopro-Video voll für sich, jedoch konnte Hamburg sich im zweiten Bewerbungsprozess für die Winter-BuFaTa 2015/2016 im Duell mit Berlin durchsetzen.

Die Gießener Fachschaft hofft, dass alle Teilnehmer ein unvergessliches Wochenende mit vielen neuen Erkenntnissen, Diskussionen, aber auch einer gehörigen Portion Spaß in Erinnerung behalten werden. Wir wünschen uns, dass die Fachschaftsaussprache in diesem Stil für kommende BuFaTas weitergeführt wird und stehen gerne für organisatorische Fragen zur Verfügung.

Bedanken möchten wir uns für die Unterstützung durch viele fleißige Helfer und Sponsoren sowie die positive Stimmung, die all unsere Gäste mitgebracht haben. Nur so konnte dazu beigetragen werden, dass die drei Tage für alle so ein toller Erfolg wurden. Die nächste BuFaTa im Sommer in Köln lässt schon auf sich warten!! Wir freuen uns! <<<

Die Fachschaft Zahnmedizin Gießen





Relaunch



www.oemus.com erstrahlt in neuem Glanz.

Modernes Design
und klare Strukturen

Events flexibel
online buchbar

Übersichtliches
Publikations-Archiv

Für mobile
Endgeräte optimiert



DER NÄCHSTE SOMMER KOMMT

und mit ihm der Event des Jahres

Der Dental Summer Event 2015 lässt euch in der frühen Jahreszeit schon einmal von Sonnenschein, Strand und Meer träumen – ohne dabei eure berufliche Fort- und Weiterbildung aus den Augen zu verlieren. Besser kann man Arbeit und Vergnügen nicht miteinander verbinden.

>>> Erlebt ein einmaliges Kongressprogramm vom 8. bis 11. Juli 2015 im MARITIM Seehotel Timmendorfer Strand direkt am Ostseestrand mit namhaften Referenten wie Prof. Dr. Alexander Gutowski, Prof. Dr. Axel Bumann, Hans-Uwe Köhler, Prof. Dr. Gerhard Riegl, Dr. Lorenzo Vanini und vielen weiteren.

Der 6. Dental Summer findet von Mittwoch bis Samstag statt und es erwartet euch, wie immer, ein hochwertiges Fortbildungsprogramm mit den unterschiedlichsten Themen der Zahnmedizin und darüber hinaus. Und was steht auf der Agenda? Prof. Dr. Alexander Gutowski zum Beispiel. Er wird unter dem Titel „Alles über Totalprothesen – auch in Zusam-



menhang mit Implantaten, ein systematisches, Erfolg versprechendes Behandlungskonzept“ aufzeigen, was heute in der Prothetik möglich ist und wie man am besten vorgeht. Oder „Ästhetik, Funktion und Körperhaltung“ mit Dr. Lorenzo Vanini, der euch wichtige Zusammenhänge von Ästhetik und Funktion darlegen wird. Aber damit nicht genug! Weitere Themen sind: „Das Patientenberatungsgespräch“ mit Hans-Uwe Köhler oder „CMD I – Klinische Funktionsanalyse und Manuelle Strukturanalyse“ mit Prof. Axel Bumann. Und den Blick auf die Zahnarztpraxis als Unternehmen eröffnet Uwe Schäfer mit seinem Seminar „Endlich Chef – und jetzt?“.

Der Dental Summer 2015 ist damit der Event des Jahres und das Beste kommt noch. Denn das Internationale Fortbildungsinstitut mbH (IFG) hat speziell für Examinenssemester und Assistenten der Zahnmedizin 200 Gratisteilnahmekarten für zwei Seminartage nach Wahl reserviert. Ihr müsst euch dazu nur auf www.dents.de/ifg registrieren und uns einen Nachweis über euer Fachsemester oder eure Assistententätigkeit zuschicken. Jede weitere Tageskarte kann zum Sonderpreis von 100 Euro + MwSt. dazugebucht werden – günstige Unterbringungsmöglichkeiten findet ihr unter www.dental-summer.de. Es ist also für alles gesorgt, sodass ihr euch voll und ganz auf das Programm und die Atmosphäre der Veranstaltung konzentrieren könnt. Meldet euch schnell an, die Gratiskarten gibt es nur, solange der Vorrat reicht! Wir freuen uns auf eure Teilnahme und sehen uns im Sommer am Meer. (SL) <<<

www.dents.de/ifg
www.dental-summer.de

Jetzt
Gratiskarten
sichern!

Probeabo

1 Ausgabe kostenlos!

Frischer Wind für Praxis
und Labor

OEMUS MEDIA AG – Die Informations-
plattform der Dentalbranche.

Vielseitig, kompetent, unverzichtbar.

Bestellung auch online möglich unter:
www.oemus.com/abo



Bestellformular

ABO-SERVICE || Per Post oder per Fax versenden!

Andreas Grasse | E-Mail: grasse@oemus-media.de

Fax: 0341 48474-290

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig

JA,

Ja, ich möchte ein kostenloses Probeabo beziehen. Bitte liefern Sie mir die nächste Ausgabe frei Haus.

Zeitschrift	jährliche Erscheinung	Preis
<input type="checkbox"/> Implantologie Journal	10-mal	99,00 €* 44,00 €* 44,00 €* 44,00 €* 44,00 €* 44,00 €*
<input type="checkbox"/> Prophylaxe Journal	4-mal	
<input type="checkbox"/> Oralchirurgie Journal	4-mal	
<input type="checkbox"/> Endodontie Journal	4-mal	

* Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. und Versandkosten (Preise für Ausland auf Anfrage).

Name, Vorname	
Straße/Hausnummer	
PLZ/Ort	
Telefon/E-Mail	Unterschrift

Widerrufsbelehrung: Soweit Sie bis 14 Tage nach Erhalt der kostenfreien Ausgabe keine schriftliche Abbestellung von mir erhalten, möchte ich das Jahresabonnement zum Preis von 99 € bzw. 44 €/Jahr inkl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten beziehen. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Datum/Unterschrift



SACHSPENDE MIT KNOW-HOW

W&H unterstützt DIANO

Die Firma W&H engagiert sich seit längerem für internationale Hilfsprojekte (siehe **dental**fresh 2/14), ohne sich dabei auf die jeweils aktuellen medialen Brennpunkthemen festlegen zu lassen. Wann wurde eigentlich in den großen öffentlichkeitswirksamen Medien das letzte Mal über die Auswirkungen der verheerenden Wirbelstürme und Erdbeben der Karibik berichtet? Für Bewohner der nördlichen Hemisphäre sind derartige Meldungen über Naturkatastrophen längst zum medialen Hintergrundrauschen geworden, vor allem angesichts der Intensität gegenwärtiger politischer Konflikte von globaler Bedeutung direkt vor oder sogar hinter der europäischen Haustür.

**Nächstes
Trainingscamp**

6. bis 11. April 2015

weitere Infos unter:
dental.aid.project@gmail.com



>>> Nun liegt die für die karibischen Inselstaaten besonders zerstörerische Hurrikan-Saison 2008 und das verheerende Erdbeben zwei Jahre später schon ein halbes Jahrzehnt zurück – für die Menschen vor Ort, insbesondere in den Staaten Haiti und der Dominikanischen Republik, sind deren Auswirkungen nach wie vor prekäre Realität. Zumal in den Folgejahren weitere Naturkatastrophen hinzutreten sollten, wie zuletzt im Jahr 2012 der Hurrikan Isaak. Auch wenn die Situation der Bevölkerung unter anderem hinsichtlich der (zahn)medizinischen Versorgungslage auch vor diesen Katastrophen alles andere als akzeptabel war. Nun kann man, in Anlehnung an eine bekannte Weisheit, entweder „über die Dunkelheit klagen – oder Licht bringen“. (Praktisch gesehen geht natürlich auch beides.) Oder, um mit Kästner noch positiver zu sprechen: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

So oder so ähnlich lässt sich auch der Standpunkt von Tobias Bauer beschreiben. Der aus Singen stammende Zahnarzt engagiert sich bereits seit vielen Jahren hauptsächlich im Dental International Aid Network (DIANO). Das Netzwerk setzt dabei, entgegen dem gut gemeinten idealistischen und individuellen Aktionismus, vor allem auf nachhaltige Projekte, die eben auch dann funktionieren, wenn die Weltöffentlichkeit nicht zuschaut. „Einfach mal hinzufahren, um für eine bestimmte Zeit zu behandeln und dann wieder mit vielen bunten Bildern zurückzukommen, ist ein Tropfen auf den heißen Stein und trifft nicht unbedingt die vor Ort vorhandenen Bedürfnisse“, beschreibt Bauer diesen Anspruch seiner Organisation in einem Interview. So ist es im Laufe der Jahre zum Beispiel in den bezüglich der zahnmedizinischen Versorgungslage besonders bedürftigen Regionen Haitis und der Dominikanischen Republik gelungen, ein funktionierendes Kontaktnetzwerk aufzubauen. Konkret heißt das, dass in Zusammenarbeit mit der dominikanischen Vertretung des „Institute of Latin American Concern“ (ILAC), dem „Centro de Education para la Salud Integral“, eine Struktur freiwilliger regionaler Helfer („Cooperadoras“) in den über 200 unzugänglichen Dörfern und Siedlungen im Norden der Insel etabliert werden konnte. Nun kann dort eine zahnmedizinische Grundversorgung gewährleistet werden, die andernfalls schlicht nicht existent wäre, stellen doch oft schon die Anreise in die jeweils größeren regionalen Siedlungen die Landbevölkerung vor unüberwindbare finanzielle Hürden. Von der eigentlichen zahnärztlichen Behandlung ganz zu schweigen. Umso willkommener und gravierend notwendig sind dem DIANO daher unter anderem Sachspenden wie die der Firma W&H. So nutzte diese Firma ihr fachliches Know-how, um sowohl komplexe Reparaturen zahntechnischer Geräts durchzuführen als auch selbst essenzielle Instrumente zur Verfügung zu stellen und damit

zumindst etwas zusätzliches Licht in die zahnmedizinische Versorgungslage der dortigen Menschen zu bringen. Hilfe, wo sie gebraucht wird: Wenn schon die äußeren Umstände, unter denen behandelt wird, schwierig sind, so ist ein gutes Instrumentarium unter extremen Bedingungen Gold wert. Schon mit wenigen Einsätzen konnte so manches bewegt werden. Eine kontinuierliche Entwicklung weg vom Gedanken, dass nur die Extraktion infrage kommt, hin zur Sensibilisierung dahingehend, dass Zähne auch repariert werden können. Vielen, die in solchen Ländern im Einsatz stehen, blutet das Herz, wenn selbst



bei jungen Menschen nur die Vorstellung herrscht, dass die Schmerzbehandlung nur durch Extraktion möglich ist. Eine „etwas“ bessere Ausrüstung und man schafft Wunder! Und so mancher lernt bei diesen Einsätzen die heimischen Standards ganz neu zu schätzen! Aber auch der Einzelne kann helfen: So sind nach wie vor adäquate Sachspenden hochwillkommen. Ebenfalls besonders erwähnenswert ist das in diesem Frühjahr erstmalig in Kooperation mit der international tätigen Academy of Dentistry (ADI) durchgeführte Trainingscamp für Freiwillige aus der Zahnheilkunde. Bei diesen Camps kommen Studierende und „alte Hasen“, Einheimische und Gäste auf eine einzigartige Weise zusammen, um zusammenzuarbeiten, sich auszutauschen und Neues zu erfahren. Die ADI als Ehrengarde der Zahnmedizin hat sich dem Wissensaustausch, der Verbesserung der Mundgesundheit weltweit und damit auch der Lebensqualität der Menschen weltweit verschrieben. Hier steht der Nachhaltigkeitsgedanke ganz besonders im Vordergrund, denn diese Einführungen in die ganz speziellen Anforderungen in einem unterversorgten Gebiet hilft die Arbeit zu optimieren und dadurch effektiver zu gestalten, damit nicht jeder immer wieder bei null anfängt und nochmals die gleichen Erfahrungen macht, wie Generationen zuvor. Teilnehmer bei diesen Camps schätzen besonders den Austausch mit gleichgesinnten Kollegen bei der Zusammenarbeit in Teams und berichten von den vielfältigen Eindrücken, die sie als Bereicherung ihrer Lebenserfahrung empfanden und nicht mehr missen möchten. Gerade aus den USA kommen dabei immer wieder Kollegen mit, die weit in den Achtzigern stehen und immer noch



praktizieren. Und gerade die sind es, die bei den Jungen dank ihrer Lebenserfahrung und meist großen Gelassenheit besonders gut ankommen. W&H wird sein soziales Engagement auch zukünftig an den realen Bedürfnissen der Menschen orientieren. Besonderes Anliegen ist es, im Rahmen ausgewählter Hilfsprojekte auch weiterhin unbürokratische Hilfe zu leisten und mithilfe von Sachspenden und Serviceleistungen einen wertvollen Beitrag für die zahnärztliche Versorgung in Entwicklungs- und Krisenregionen zu leisten. <<<

Quellen

- <http://www.zahnaerzteblatt.de/page.php?modul=HTMLPages&pid=2433>
- http://www.zm-online.de/starter/freizeit/Wie-man-sich-auf-einen-Hilfeinsatz-vorbereitet_189855.html
- http://www.zm-online.de/hefte/Dort-die-Golfplatze-hier-die-Not_194753.html
- <https://www.facebook.com/pages/Diano-Dental-International-Aid-Networking-Organisation/321451597915246?ref=hl>
- <http://dentalaid.tk/>
- Wikipedia



interview mit Markus Fuß,

Gewinner des DGR²Z-Heraeus-Kulzer-Promotionsförderpreises 2014

DGR²Z-Heraeus-Kulzer-Förderpreis für Forschung zu Smart Materials „DIE ZAHNFÜLLUNG DENKT MIT“

Für sein Forschungsprojekt zu karies- und erosionsprotektiver Pufferwirkung aktueller Füllungsmaterialien erhielt Markus Fuß im September den diesjährigen DGR²Z-Heraeus-Kulzer-Promotionsförderpreis in Höhe von 3.000 Euro. Die Jury lobte das zukunftsweisende Thema und den innovativen Ansatz in der Forschung zu Smart Materials. Im Interview erklärt der 30-jährige Promovent, wie seine Arbeit die Zahngesundheit verbessert.

INFO

Einreichungen für 2015 laufen

Die DGR²Z-Heraeus-Kulzer-Nachwuchsförderpreise werden jährlich verliehen. Universitätsangehörige und Studierende können ihre Forschungsanträge bzw. Projektskizzen zu restaurativen Verfahren in der Zahnerhaltung sowie Falldokumentationen aus den klinischen Kursen der Zahnerhaltungskunde I und II bei der DGR²Z in Frankfurt am Main per E-Mail an info@dgz-online.de einreichen. Weitere Infos unter www.dgz-online.de

Herr Fuß, Sie beschäftigen sich in Ihrer Promotion mit der Pufferwirkung aktueller Füllungsmaterialien. Was kann man sich darunter vorstellen?

Einfach gesprochen setze ich mich damit auseinander, was mit der Füllung passiert, nachdem sie gelegt wurde. Bakterien sammeln sich an schlecht gepflegten Füllungsrandern. In der Folge produzieren sie Lactat, das die Zahnhartsubstanz angreift und demineralisiert. Bleiben notwendige Remineralisationsprozesse aus, schreitet dieser Vorgang voran und es entsteht Sekundärkaries. Ist ein Defekt zwischen Zahn und Füllung entstanden, sind Reinigung und Remineralisation erschwert. Ein Teufelskreis. Angesichts dieser Situation habe ich mich gefragt, welche Stoffe in Füllungen enthalten sein müssten, um die Zähne besser zu schützen.

Wie sind Sie bei der Untersuchung vorgegangen?

Zunächst ganz einfach. Ich habe aus aktuellen Füllungsmaterialien Probekörper hergestellt und diese in künstlichem Speichel gelagert. Nach Zugabe von Lactat habe ich beobachtet, wie sich der pH-Wert ändert. Die Ergebnisse waren entsprechend ungenau. Also habe ich einen Versuchskörper mit einer kleinen Kavität entwickelt, in die eine Säure gefüllt werden kann. Alle Probekörper wurden zudem standardisiert und mittels CEREC gefräst. Beim Test habe ich ein definiertes Verfahren angewandt, um die Entwicklung der pH-Wert-Kurve mithilfe einer pH-Sonde danach zu prüfen, inwiefern die untersuchten Füllungsmaterialien dem sauren Angriff entgegenwirken. Aktuell werte ich die erhobenen Daten aus.

Ihre Forschung unterstützt die Entwicklung von Smart Materials, also intelligenten Füllungsmaterialien. Was sollten diese Smart Materials können?

Smart Materials sind Stoffe, die selbstständig auf veränderte Umweltbedingungen reagieren, indem sie etwa Fluoridionen freisetzen, sobald der pH-Wert auf einen bestimmten Wert sinkt. Die Zahnfüllung denkt mit. Ein Beispiel: Kinder können sich meist noch nicht so gut die Zähne putzen. Die abgelagerten Bakterien an Füllungsrandern produzieren Lactat, das ein saures Milieu schafft und die Zahnhartsubstanz angreift.

Wenn nun Füllungsmaterialien als Reaktion auf dieses saure Milieu etwa Fluoridionen abgeben, würde dieser Prozess die Remineralisation der Zähne stärken und Schäden am Zahn verhindern. Meine Annahme ist, dass durch Verschleißprozesse, beispielsweise Kauen, die Füllungsoberfläche immer wieder minimal abgetragen wird und damit neue Ionen freigesetzt werden, die den Zahn langfristig schützen.

Wo stehen Sie gerade in Ihrer Forschung?

Ich habe die Vorversuche abgeschlossen und befinde mich derzeit im Hauptversuch. Ich teste dazu zehn Materialien verschiedener Hersteller, auch solche, die aktuell noch in der Entwicklung und nicht auf dem Markt sind. Ich möchte außerdem untersuchen, warum sich die pH-Werte so entwickelt haben. Dazu bedarf es einer chemischen Analyse, um zu ermitteln, welche Ionen wie wirken.

Mit Ihrem Forschungsprojekt haben Sie den DGR²Z-Heraeus-Kulzer-Promotionsförderpreis samt Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro gewonnen. Was bedeutet Ihnen das?

Das Preisgeld hilft mir bei der Beschaffung von Equipment für meine Forschung. Fast wichtiger ist aber die Anerkennung, die ich von den beiden Preisstiftern erhalten habe. Das zeigt mir, dass mein Thema in der Fachdiskussion gewürdigt und von der Industrie als relevant angesehen wird. Das Projekt dauert zwei Jahre und fordert viel Energie. Der Preis hat mich wieder ein Stück mehr motiviert.

Wissen Sie schon, was nach der Promotion kommt?

Die Forschung war sehr interessant. Aber danach zieht es mich wohl erstmal in die Praxis.

ZUR PERSON

Markus Fuß, Jahrgang 1984, studierte an der Universität Köln Zahnmedizin. Nach dem Staatsexamen 2012 begann er an gleicher Stelle seine Promotion in der Abteilung Zahnerhaltung und Parodontologie.

DENTALZEITUNG

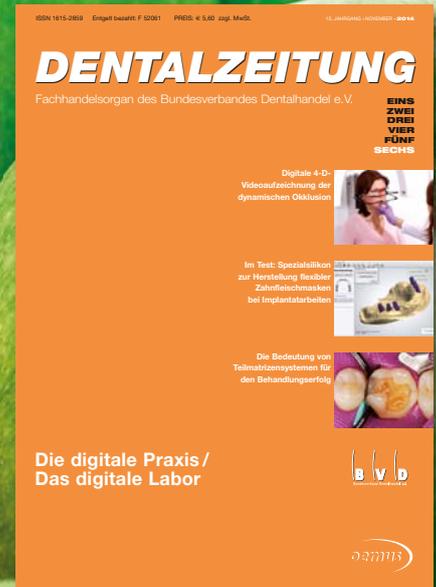
B V D

Fachhandelsorgan des Bundesverbandes Dentalhandel e.V.

AKTUELL >> INFORMATIV >> UNVERZICHTBAR

PROBIEREN SIE JETZT!

Bestellung auch online möglich unter:
www.oemus.com/abo



33,- Euro/Jahr

Labor/Praxis _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

Ja, ich möchte das Probeabo beziehen. Bitte liefern Sie mir die nächste Ausgabe frei Haus.

Soweit Sie bis 14 Tage nach Erhalt der kostenfreien Ausgabe keine schriftliche Abbestellung von mir erhalten, möchte ich die **DENTALZEITUNG** im Jahresabonnement zum Preis von 33€ inkl. gesetzl. MwSt. und Versand beziehen.

Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Datum/Unterschrift _____

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Unterschrift _____

OEMUS MEDIA AG

Abonnement-Service
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-200
Fax: 0341 48474-290
E-Mail: grasse@oemus-media.de
www.oemus.com



For now. And forever.

Straumann® Young Professional Program

UNTERSTÜTZUNG BEIM BERUFSEINSTIEG

Das Straumann® Young Professional Program mit neuem Onlineportal und erweitertem Angebot

Dr. Birgit Wenz

Fortbildung, Networking, Vergünstigungen und viele nützliche Informationen – mit dem „Young Professional Program“ unterstützt Straumann seit zwei Jahren Zahnmedizinstudenten, Assistenz- und junge Zahnärzte beim Einstieg ins Berufsleben. Das neue Onlineportal my.YPP macht die Nutzung des stetig wachsenden Angebots noch einfacher.

>>> Wie knüpft man Kontakte zu erfahrenen Zahnärzten oder anderen jungen Kollegen? Wo finden Einsteiger gute Informationen zu fachlichen Themen oder zur Praxisgründung? Wie kann man sich ohne hohen Kosten- und Zeitaufwand über die Arbeit als Implantologe informieren? Angehende und junge Zahnärzte erhalten über das Straumann® Young Professional Program (YPP) Antworten auf wichtige Fragen sowie konkrete Unterstützung auf ihrem Weg vom Studium über die Assistenzzeit bis in den Berufseinstieg: Events und Kurse, Vorteilsangebote sowie praktisches Informationsmaterial bilden ein umfangreiches Angebot, das die Teilnehmer über das neue Onlineportal my.YPP nun noch einfacher nutzen können. In dem geschützten, persönlichen Log-in-Bereich finden Young Professionals eine Übersicht über alle Leistungen, können Fortbildungen zu Vorzugspreisen buchen oder Gutscheine direkt einlösen. Die Registrierung auf dem Portal ist kostenlos und unverbindlich.

Nachmittagskurse ermöglichen Einblick in die Implantologie

Auf großes Interesse stoßen die Nachmittagskurse mit Live-OP bei jungen Zahnärzten: Die Kurse finden in kleinen Gruppen in den Praxen erfahrener Implantologen statt. Nach einer kurzen theoretischen Einführung und Fallvorstellung hospitieren die Teilnehmer bei einer Live-OP. Eine Diskussionsrunde, praktische Übungen und ein gemeinsames Essen runden die Veranstaltungen ab. „Die Kurse sind besonders nützlich, wenn man noch nicht sicher ist, welche Richtung der Spezialisierung man einschlagen möchte“, erklärt Chosrau Subin aus Hamburg, der im letzten Jahr

„Der Kurs, den ich besuchte, war gut organisiert, der Referent war sehr fachkompetent und freundlich...“

an einem solchen Kurs teilnahm. „Ein Implantologie-Curriculum ist doch ziemlich teuer und zeitaufwendig. Bei den Kursen kann man sich ohne großen Aufwand ein konkretes Bild von der Arbeit als Implantologe und einigen typischen Eingriffen machen. Der Kurs, den ich besuchte, war gut organisiert, der Referent war sehr fachkompetent und freundlich. Wir waren nur sechs oder sieben Teilnehmer und alle Anfänger. In einer solchen Runde traut man sich, Fragen zu stellen. Aber fast am wichtigsten für mich war der Erfahrungsaustausch mit den anderen jungen Kollegen – und das Knüpfen von Kontakten: Man lernt Leute kennen, auf die man bei Bedarf zurückgreifen könnte.“

Bei Events wie dem Young Professional Forum können junge Zahnärzte leicht Kontakte knüpfen.

Neue Kontakte knüpfen bei Events

Networking ist tatsächlich ein wichtiger Aspekt des Young Professional Programs. Deshalb organisiert Straumann neben den Kursen mit Live-OP regelmäßig lokale After-Work-Events. Hier profitieren junge Zahnärzte ohne großen Zeit- und Reiseaufwand vom Wissen erfahrener Implantologen, lernen Gleichgesinnte kennen und haben Spaß bei coolen Rahmenprogrammen in interessanten Locations. Die Teilnahme ist für Young Professionals kostenlos.

Fortbildung plus Networking ermöglichen ebenfalls die vielen weiteren Veranstaltungen, an denen junge Zahnärzte über das Young Professional Program zu Sonderkonditionen teilnehmen können: Kurse der Straumann® Akademie und des International Team for Implantology (ITI), Events und Kongresse, aber auch Besichtigung der Straumann Produktionsstätte in der Schweiz, bei denen man gemeinsam mit Kollegen hinter die Kulissen des internationalen Unternehmens blicken kann.



Über das Straumann® Young Professional Program erhalten junge Zahnärzte viele weitere Vergünstigungen, wie Vorzugspreise für Praxis-Ratgeber, ITI Treatment Guides sowie die Starterkits Implantchirurgie und Implantatprothetik. Teilnehmer des Programms können zudem kostenlos Planungsunterlagen für die Gründung einer eigenen Praxis und ein Abonnement des Straumann-Kundenmagazins TARGET beziehen.

„Wir möchten den jungen Zahnärzten den Berufseinstieg einfacher machen – mit Angeboten, die zu ihnen passen.“

Unterstützung über den Berufsstart hinaus

„Wir möchten den jungen Zahnärzten den Berufseinstieg einfacher machen – mit Angeboten, die zu ihnen passen und bei denen auch der Spaß nicht zu kurz kommt“, erklärt Olivier Haldi, der das Young Professional Program bei Straumann Deutschland betreut. „Mit dem Programm gehen wir auf die Interessen und Bedürfnisse der Berufseinsteiger ein und beweisen den jungen Zahnärzten, dass wir ihnen mit unserer Erfahrung zur Seite stehen – nicht nur jetzt, sondern auch während ihres ganzen weiteren Berufslebens.“ Das neue Leitmotiv und freche Erscheinungsbild des Programms verdeutlichen, was Young Professionals von Straumann erwarten können: Eine dauerhafte Partnerschaft, die unter die Haut geht – wie ein (Implantat-)Tattoo. For now. And forever. <<<

Nützliche Unterlagen und Vergünstigungen

Junge Zahnärzte, die sich näher mit der Implantologie beschäftigen wollen, profitieren außerdem von einem reduzierten Preis für eine Mitgliedschaft beim ITI, einer der bedeutendsten wissenschaftlichen Organisationen in der Implantologie. Das ITI bietet seinen Mitgliedern eine Fülle von Informationen, Fortbildungsangeboten sowie die Möglichkeit, mit Implantologen auf der ganzen Welt in Kontakt zu treten.

Mehr Infos unter www.straumann.de/ypp

Kurse mit praktischen Übungen ermöglichen den Teilnehmern, erste Einblicke in die Implantologie zu gewinnen.



Rahmenprogramme bei Fortbildungen für Young Professionals: Der Spaß darf nicht zu kurz kommen.



MIT EINEM KLICK DIE PARODONTITIS IM BLICK

Neue Online-Fortbildungen von Oral-B

NEUE WEBINARE

Prof. Dr. Georg Gassmann
26.11.2014, 18 Uhr

PD Dr. Adrian Kasaj
10.12.2014, 18 Uhr

PD Dr. Stefan Fickl
18.02.2015, 18 Uhr

www.dentalcare.com
by **Oral-B**

Abb. 1: Seit November 2014 stehen drei neue Oral-B Webinare auf dem Programm – wie gewohnt unter der Leitung hochkarätiger Referenten.

tet Oral-B nun mit seiner im November gestarteten Webinar-Reihe zum Thema Parodontitis.

Schaut man sich die letzten beiden Deutschen Mundgesundheitsstudien des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) mit einem Blick für das Themenfeld Parodontitis an, fällt eines besonders auf: In der Zeit von 1997 bis 2005 hat sich die Zahl der von parodontalen Erkrankungen betroffenen Patienten deutlich erhöht. Als Gründe für diesen Negativtrend lassen sich unter anderem demografische Entwicklungen und die Erfolge der an sich sehr positiv zu bewertenden Kariesprävention anführen. Konkret führen beide Aspekte nämlich dazu, dass immer mehr ältere Patienten über eine zunehmende Zahl natürlicher Zähne verfügen. Die so erhaltenen Zähne bedeuten mit steigendem Lebensalter allerdings ein erhöhtes Risiko für parodontale Erkrankungen. Unter dem Strich bleiben also mehr natürliche Zähne, auf die paropathogene Keime im Biofilm für einen längeren Zeitraum einwirken können – ein Phänomen, das auch mit dem Ausdruck „more sites at risk“ beschrieben wird.

Vor diesem Hintergrund erscheint eine intensive Auseinandersetzung mit der Parodontitis als unerlässlich, insbesondere weil sich die beschriebene Tendenz voraussichtlich noch verstärken wird. Um Zahnmediziner, Praxisteams und Zahnmedizinstudenten noch besser über das Thema zu informieren, hat Oral-B sein Fortbildungsangebot um drei Webinare erweitert, die sich mit verschiedenen Aspekten der Parodontitis beschäftigen.

>>> Als Hauptursache für Zahnverlust im Erwachsenenalter sind Parodontalerkrankungen eine überaus ernst zu nehmende Gefahr für die Mundgesundheit. So sind etwa mehr als 70 Prozent der 35- bis 44-Jährigen von einer mittelschweren oder schweren Parodontitis betroffen. Es in der zahnärztlichen Praxis mit Parodontitispatienten zu tun zu bekommen, ist dementsprechend höchstwahrscheinlich. Um auf diese Herausforderung angemessen reagieren zu können, ist eine verstärkte Aufklärung erforderlich. Diese bie-

Abb. 2: Prof. Dr. Georg Gassmann, praxisHochschule Köln, widmete sich am 26. November 2014 dem Thema „Auswirkungen der bakteriellen Kommunikation im Biofilm auf Diagnostik und Therapie der Parodontitis“.

Abb. 3: „Parodontale Rezessionen: Ursachen, Prävention und Behandlung“ lautete der Titel des Webinars von Priv.-Doz. Dr. Adrian Kasaj, Universitätsklinikum Mainz. Es fand am 10. Dezember 2014 statt.

Abb. 4: „Welche Zähne können wir erhalten, welche eher nicht?“ – mit dieser Frage beschäftigt sich Priv.-Doz. Dr. Stefan Fickl, Universitätsklinikum Würzburg, am 18. Februar 2015 in seinem Webinar.



Kommunikation im Biofilm

Den Anfang machte Prof. Dr. Georg Gassmann, *praxis*Hochschule Köln, bereits am 26. November 2014: Unter dem Titel „Auswirkungen der bakteriellen Kommunikation im Biofilm auf Diagnostik und Therapie der Parodontitis“ sprach er darüber, wie sich das Wissen über den Biofilm, dessen Zusammensetzung und Kommunikation dazu nutzen lässt, ihn effektiv zu bekämpfen. Dabei zeigte er unter anderem Perspektiven für eine Steuerung der bakteriellen Kommunikationswege durch schon vorhandene sowie durch noch zu entwickelnde Behandlungsstrategien auf. Unter dem Strich bereitet der Vortrag den aktuellen Kenntnisstand zum Thema auf ansprechende Weise auf und diskutiert die daraus resultierenden Fragen rund um ein biologisch fundiertes parodontales Therapiekonzept. Wer den Webinar-Termin am 26. November verpasst hat, der hat nun die Möglichkeit, sich die vollständige Aufzeichnung auf www.dentalcare.com kostenlos anzusehen – hier einfach die Rubrik Fortbildungen/Webinars ansteuern.

Parodontale Rezessionen im Fokus

Hier findet sich auch der Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Adrian Kasaj, Universitätsklinikum Mainz. Er rückte am 10. Dezember 2014 parodontale Rezessionen, deren Ursachen sowie Möglichkeiten zu Prävention und Behandlung in den Mittelpunkt. Denn dieser Aspekt der Parodontitis kann für Patienten gleich in mehrfacher Hinsicht zum Problem werden: Einerseits können parodontale Rezessionen unter ästhetischen Ge-

www.dentalcare.com

sichtspunkten eine Beeinträchtigung darstellen, andererseits können sie auch zu Überempfindlichkeiten und Wurzelkaries führen. Mithilfe klinischer Fallbeispiele wurde ein Überblick über die essenziellen Verfahren der Rezessionsdeckung vermittelt. In diesem Zusammenhang diskutierte Priv.-Doz. Dr. Kasaj aktuelle Entwicklungen, wie etwa den Einsatz von Alternativen zu autogenen Bindegewebsstransplantaten. Auch für dieses Webinar gilt: Wer den Termin nicht wahrnehmen konnte, hat die Chance, den Vortrag auf www.dentalcare.com abzurufen.

Welche Zähne lassen sich erhalten?

Priv.-Doz. Dr. Stefan Fickl, Universitätsklinikum Würzburg, komplettiert die Fortbildungsreihe schließlich am 18. Februar 2015. In seinem Webinar unter dem Titel „Moderne Parodontitistherapie – welche Zähne können wir erhalten, welche eher nicht?“ gibt er Antworten auf eine entscheidende Frage, mit der sich wohl jeder Behandler von Zeit zu Zeit konfrontiert sieht. Die Möglichkeiten einer modernen Parodontitistherapie kommen in seinem Vortrag ebenso zur Sprache wie die Frage danach, was zu tun ist, wenn sie alleine nicht mehr ausreicht. In solchen Fällen erscheint oftmals das Setzen eines Implantats als besonders attraktive Option. Doch gerade bei Parodontitispatienten gilt es in diesem Kontext einiges zu

„Anschließend an das Webinar haben die Teilnehmer die Möglichkeit, dem Referenten im Chat Fragen zum Thema zu stellen.“

beachten. Dementsprechend erläutert Priv.-Doz. Dr. Fickl sowohl, welche Fragen im Vorfeld einer Implantation beim PA-Patienten zu klären sind, als auch, wie ein langfristig stabiles und entzündungsfreies Ergebnis erzielt werden kann.

Anschließend an das Webinar haben die Teilnehmer die Möglichkeit, dem Referenten im Chat Fragen zum Thema zu stellen. Wer die Online-Fortbildung durch das Beantworten eines Multiple-Choice-Fragebogens abschließt, erhält zudem zwei Fortbildungspunkte.* Eine Übersicht über alle Webinare sowie eine kostenlose Streaming-Option für bisherige Online-Fortbildungen findet sich auf www.dentalcare.com <<<

* Gilt nur für Teilnehmer aus Deutschland und Österreich



„rundum vorteilhaft“
www.busch-dentalshop.de
 24 Stunden täglich



Nutzen sie unsere
 wechselnden Monatsspecials



BUSCH & CO. GmbH
 & Co. KG
 D-51766 Engelskirchen

www.busch-dentalshop.de

FAMULATURBERICHT

Sambia, Afrika



Pauline Wolters, Dr. Stephan Möhlhenrich

>>> Seit einiger Zeit beschäftigt uns der Gedanke, ehrenamtlich ein zahnmedizinisches Hilfsprojekt zu unterstützen. Deshalb machten wir uns im Januar dieses Jahres auf die Suche nach einem geeigneten Einsatzort. Durch Internetrecherche fanden wir die Organisation Zahnärzte ohne Grenzen (DWLF – Dentists Without Limits Foundation), eine Stiftung, die seit 2006 zahnmedizinische Hilfeinsätze in bedürftigen Regionen der Welt organisiert.

Per Mail stellten wir uns dort vor und bekamen schnell eine positive Rückmeldung. Da wir nur von Ende Juli bis Mitte August Urlaub nehmen konnten, schlug uns die Organisation einen Einsatz in Sambia innerhalb

dieses Zeitraums vor. Da Sambia ein touristisch noch nicht erschlossenes Land ist, haben wir zunächst einmal keinen Reiseführer gefunden. Trotzdem entschieden wir uns zuzusagen und begannen dann auch bald mit den Vorbereitungen für das große Abenteuer.

Das Organisieren von Spenden durch Dentalfirmen und deren Transport waren sehr zeitaufwendig. So wurden auch unsere Nachbarn mit eingeschleppt und mussten mehr als einmal Pakete annehmen.

Auch Impfungen sind im Vorfeld wichtig. Nachdem wir uns von einem Reisemediziner beraten lassen, ließen wir uns gegen Gelbfieber, Typhus und Tollwut impfen. Auch eine kleine Reiseapotheke ist





sinnvoll, denn vor Ort ist es sehr schwierig, an Medikamente zu kommen. Bitte denkt an eine Malaria-prophylaxe und ausreichend Moskitoschutz sowie ein eigenes Mosquito-Netz. Ebola war zur Zeit unserer Reise zum Glück noch kein Thema in Sambia.

Da wir bei den praktischen Ratschlägen sind, sollte man unbedingt eine Kreditkarte mitnehmen. Am besten eignet sich eine Visa, da sie am weitesten verbreitet ist. Jeder von uns hatte für die drei Wochen 500 US-Dollar mit, denn neben dem sambischen Kwacha ist es fast überall möglich, mit Dollars zu zahlen. Für kleinere Summen, wie z. B. für einen Einkauf auf dem Markt, hat man die Möglichkeit, bei Antritt des Aufenthaltes in Lusaka, Dollars in Kwacha umzutauschen. Unsere internationalen Flüge haben wir über die Fluggesellschaft KLM gebucht. Dort kann man pro Person zwei Gepäckstücke mit jeweils 23 Kilogramm

mitnehmen – perfekt für unsere ganzen Anästhetika, Desinfektionsmittel, Handschuhe und diversen anderen Materialien. Unsere Hin- und Rückflüge haben pro Person etwa 1.000 Euro gekostet. Falls ihr vor Ort reisen wollt und beispielsweise die Victoria Falls in Livingstone besichtigen möchtet, habt ihr die Wahl zwischen öffentlichen Bussen (günstig, die Fahrt dauert aber etwa acht Stunden und man wird permanent mit einheimischer Musik besetzt) oder kleinen Propellermaschinen (Kosten für fünf Personen etwa 2.000 Euro).

Unser Einsatzgebiet in Sambia war der Siavonga District am Kariba-Stausee. Untergebracht waren wir in der Sandy Beach Lodge, einer am See gelegenen schönen Ferienunterkunft. Die Lodge wird von Herman Striedl und seiner Frau Emily betrieben. Herman stammt ursprünglich aus München und ist vor 40 Jah-





mentarium hausgehalten werden, um so den Andrang von Patienten mit ausreichend Material bewältigen zu können. Wenn alle Patienten versorgt sind, werden die mobilen Materialien abgebaut und verpackt. Danach geht es wieder in die Lodge zurück, wo alle Bestecke für den nächsten Einsatz sterilisiert werden. Die Arbeit im Hospital bestand darin, die dort arbeitenden „DentalTherapists“ weiterzubilden. Diese beherrschen die Zahnextraktion in Perfektion, könnten aber noch einiges lernen, wenn es um Füllungen und Fissurenversiegelungen geht. Viel mehr Spaß haben die Einsätze im Outreach gemacht, da man dort das Gefühl hatte, den Menschen



ren nach Afrika ausgewandert. Er ist nicht nur der Betreiber der Lodge, sondern hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, die zahnärztlichen Einsätze von Zahnärzten ohne Grenzen zu koordinieren. Herman hat uns in der Vorbereitungszeit auf die Reise und während unseres ganzen afrikanischen Aufenthaltes betreut.

Tätig waren wir unter anderem im Siavonga District Hospital, aber auch in sogenannten Outreachs, d. h. in Einsatzorten in abgelegenen Dörfern. Nach einer ein- bis zweistündigen Fahrt durch den Busch über Schotterpisten kamen wir zu unserem Behandlungs-ort. Am Zielort angekommen, wird zunächst damit begonnen, den Behandlungsraum mit den mitgebrachten Materialien auszustatten, um einen bestmöglichen Arbeitsablauf zu gewährleisten. Ist der Raum eingerichtet, beginnen die Behandlungen. Gewöhnungsbedürftig ist, dass fast immer nur das behandelt wird, was Schmerzen bereitet. Oft haben wir also einen Zahn extrahiert und den Patienten dann mit unzähligen weiteren kariösen Zähnen und Wurzelresten wieder nach Hause schicken müssen. Der Sambianer geht nur dann zum Zahnarzt, wenn er starke Schmerzen hat. Insofern sind einfache Füllungen ohne Pulpabeteiligung nicht sehr häufig. Es steht also oft nur die Extraktion zu Wahl. Im Allgemeinen hapert es an der Hygiene. Bohrer bleiben oft den ganzen Tag im Winkelstück, zwischen zwei Patienten wird lediglich mit einem in Alkohol getränkten Wattetupfer der ein oder andere Teil der Einheit abgewischt. Da vor Ort meistens keine Möglichkeiten für Sterilisationsarbeiten gegeben sind, muss mit dem Instru-



wirklich Hilfe zu leisten. Einige Einsätze werden uns unvergessen bleiben, wie zum Beispiel die Behandlung von Kindern auf einem Boot auf dem Kariba-See, woran sich ein leckeres Barbecue an Bord anschloss. Der Besitzer des Bootes, ein Schotte, berichtete von seiner Begegnung mit einer Speikobra, bei der er ein Auge verlor.

An den zwei freien Tagen am Wochenende hatten wir die Möglichkeit, das Land auch von seiner kulturellen und landschaftlichen Seite kennenzulernen. Wir besuchten die beeindruckenden Victoria Falls in Livingstone sowie den dortigen Nationalpark und den Kariba-Staudamm und konnten bei einer Bootsfahrt auf dem Sambesi-River Elefanten, Krokodile und Nilpferde beobachten. Ein weiteres Highlight war der Besuch des Lower Zambezi Nationalparks, in dem wir eine riesige Elefantenherde sowie ein Löwenrudel, Warzenschweine und Giraffen aus nächster Nähe sehen konnten. Bei einem anderen Ausflug konnten wir eine Krokodilfarm mit 70.000 Tieren besichtigen, von der namhafte Luxusfirmen ihr Leder beziehen. Abschließend können wir sagen, dass der dreiwöchige Aufenthalt in Sambia für uns ein tolles und bleibendes Erlebnis war. Wir waren mittendrin in der afrikanischen Welt, nicht als Touristen, sondern als Beteiligte am afrikanischen Alltag. Die Anwesenheit und Unterstützung von Herman hat uns den Zugang zu Land und Leuten sehr erleichtert. In fachlicher Hinsicht war der Aufenthalt für uns beide sehr lehrreich, zum Teil auch schockierend. Nach dieser Reise würden wir jedem angehenden Zahnmediziner unbedingt einen solchen Aufenthalt empfehlen. <<<

»» Aktuell, vielschichtig, crossmedial.

Sales Tool auf ZWP online – Informieren, kontaktieren, bestellen!

ZWP online iPad-App

Spezialisten-Newsletter

Jetzt anmelden!

Tagesaktuelle News

ZWP online auch als mobile Version verfügbar

Entdecken Sie noch mehr
Vorteile von ZWP online!
Video Guided Tour ZWP online



www.zwp-online.info

FINDEN STATT **SUCHEN.**

ZWP online

EINE REISE NACH EL DORADO

August/September 2013

Maximiliane Bitter

BOLIVIEN



<<< Fortsetzung aus **dentalfresh** 3/14

El Dorado

Zu Beginn der folgenden Woche fuhren Svenja und ich sehr spontan nach El Dorado. In der Ambulancia zusammengepfertcht mit einem Team vom Krankenhaus, unserer Ausrüstung, Gepäck und weiteren Fahrgästen fuhren wir über die abenteuerlichste Straße, die ich kennenlernen durfte; nahe am Abgrund und kreuzten mehrere Flüsse.

Nach eineinhalb Stunden trafen wir auf einer Wiese neben einem Fluss ein, an der sich eine Schule, eine Kirche, ein Krankenhaus und eine Handvoll Häuser befinden. Nachdem wir unser Gepäck in die Krankenstation getragen hatten, wurden wir von dem Krankenhaus team verlassen und standen ohne Strom und Plan da.

Wir schnappten uns unser Demogebiss, Zahnbürsten und Zahnpasta und zeigten den Schülern in der Schule und im Internado, wie sie effektiver Zähne putzen können. Am Abend kehrte das Krankenhaus team zurück, sodass wir am nächsten Tag mithilfe eines Generators mit unserer Arbeit beginnen konnten. Der Bedarf an zahnärztlicher Behandlung war dort sehr groß, besonders unter den Kindern. Der Patienten-

strom riss nicht ab. In der Krankenstation, in der eine Krankenschwester wohnt, gibt es einen voll funktionstüchtigen Behandlungsstuhl sowie einen Sterilisator, sodass wir zügig arbeiten konnten. Leider aber viel zu kurz. Am Abend kehrten wir wieder nach El Villar zurück, da wir keine andere Rückreisemöglichkeit hatten als die Ambulancia. Weil es aber noch so viel Behandlungsbedarf in El Dorado gab und wir von den Bewohnern gebeten wurden, zurückzukehren, fuhren wir in der nächsten Woche erneut nach El Dorado.

Leider hatten wir einen halben Tag Verspätung, da die Ambulancia außerplanmäßig unterwegs war. Wir wurden so herzlich von den Kindern empfangen wie selten! Diesmal konnten wir den Generator in der Krankenstation selbst bedienen und sofort mit der Behandlung beginnen.

Wir unterbrachen unsere Arbeit nur zum Essen und behandelten am Abend bis in die Nacht hinein. Wir wollten eigentlich drei Tage behandeln, mussten aber schon einen Tag früher abreisen, da die Lehrer, mit denen wir mitfahren sollten, schon am Donnerstag nach El Villar fuhren. Unser Benzinvorrat hätte auch nicht länger gereicht. Und so fuhr ich auch schon ein letztes Mal gen El Villar, diesmal auf der offenen Ladefläche eines Kleinlasters.

Überblick

Den Folgetag in El Villar nutzte ich für eine Bestandsaufnahme und dazu, die Ausrüstung für die Rückfahrt nach Sucre zusammenzupacken. Am nächsten Morgen verabschiedeten wir uns von den Voluntarios, der Herbergsmutter und El Villar. Obwohl einige Unzulänglichkeiten zu meistern waren, fiel uns der Abschied nicht leicht! Wir hatten viel Spaß mit den Voluntarios und Don Carlos sowie seiner Familie, mit denen wir bolivianische Kultur erlebten.

Zu den Unzulänglichkeiten gehörte, dass manchmal der Strom ausfiel, allerdings nicht für lange Zeit. Manchmal gab es kein Wasser, einmal tagelang. Allerdings gehört das meines Erachtens dazu und wir konnten damit gut leben! Anstrengend war, dass wir in der Organisation der Einsätze wenig unterstützt wurden, vor allem nicht vom Krankenhaus. Wichtig: Lieber mehr Zeit einplanen für die Einsätze im Außendorf. Dorthin scheint sich höchst selten ein Zahnarzt zu verirren, dabei leben dort so viele Kinder, die keine Gelegenheit haben, zum Zahnarzt zu gehen. Gerade die Arbeit mit den Jugendlichen und Kindern bereitet Spaß, die Gastfreundschaft in den Internaten und dem Kinderheim ist überwältigend. Wenige Eltern kümmern sich um die Zahngesundheit ihrer Kinder. Dadurch, dass wir zu den Kindern kamen, rückte der Zahnarztbesuch erst in das Bewusstsein vieler Kinder und Jugendlicher. An einem Nachmittag brachte mir eine Voluntaria ihre Schulklasse aus Villa Pampa, das eine Stunde Fußmarsch entfernt liegt, mit. Die Eltern interessiert das einfach nicht. Leider hatten wir auch kleine Patienten, die schon Angst vor dem Zahnarzt hatten und sich nicht traute, den Mund zu öffnen. Aber die überwiegende Anzahl zeigte tapfer aktive Mitarbeit. Sehr positiv für uns – und vor allem für die Patienten – empfinde ich, dass der FCSM großen Wert darauf legt, deutsche Standards in der Behandlung einzuhalten. Im Gegensatz zu den bolivianischen Zahnärzten benutzten wir nur sterile Instrumente. Die komplette Ausrüstung des FCSM in Sucre umfasst zwei mobile dentale Einheiten, einen Heißluftsterilisator, zwei



Absaugungen, ein Ultraschallgerät, Polymerisationslampen, einen Apexfinder, viele Instrumente und Materialien, die es ermöglichen, in der gewohnten Qualität zu behandeln. Meistens findet man einen funktionstüchtigen Behandlungsstuhl vor und sogar Sterilisatoren.

Ausblick

Die nächsten Einsätze des FCSM werden voraussichtlich wieder eine Woche in der Kaserne und im Internado „San Jose“ in Sucre stattfinden. Die Außeneinsätze werden sich wohl nicht mehr auf El Villar konzentrieren, wobei die Außenweiler wie Barbechos und El Dorado nicht vergessen werden sollen. Es ist geplant, in Tarabuco und seinen Comunidades Behandlungen anzubieten. Der große Vorteil von Tarabuco: es liegt nur eine Autostunde von Sucre entfernt.

Ich danke für meine schönen Erlebnisse in Bolivien dem FCSM, Hostelling International Bolivia, für die Hilfe durch finanzielle Unterstützung dem DAAD, ZAD und für ihre sehr gute Betreuung Frau Bungartz! <<<

INFO/KONTAKT

www.fcsm.org
www.hostellingbolivia.org
www.mosaicoboliviano.com
maximiliane.bitter@t-online.de

SPENDEN

Was benötigt wird, mit Ekkehard absprechen. Von ihm gibt es i.d.R. ein kleines Paket mit Anästhetikum und Sonstigem zu transportieren. Zahnbürsten und Zahnpasta sind sehr sinnvoll!

Mein Dank für zahlreiche Spenden geht an die Firmen: Heraeus, VOCO, Hu-Friedy, Zhermack, 3M ESPE, Thienel, Sunstar, Frank Dental, Kommet, oral prevent, Harvard, lege artis, Dr. Jean Bausch GmbH, 7days, Zahnklinik der LMU München, Abt. Prothetik

Ausrüstung

Reiseführer: Wir hatten den Rough Guide und Footprint dabei. Vorsicht mit dem Rother Wanderführer! Manche Touren darin stimmen nicht und das ist in Bolivien gefährlich!

Memorix

Malarone/Malariaprävention.

Altes Handy + Entel-SIM-Karte vor Ort (in El Villar funktioniert nur Entel)

feste Schuhe/Wanderschuhe

Skiunterwäsche (wichtig für lange Busfahrten und Ausflüge ins Altiplano)

warmer Schlafsack (v.a. wenn dort Winter ist, oder eine Altiplano-Reise geplant ist)

Arbeitskleidung: OP-Bekleidung ist vorhanden, Größen sollten vorher mit dem Team abgeklärt werden, Schutzbrille, Licht für die Behandlung

Unterkünfte

Hostels von Hostelling International. Die sind sicher und man hat als Voluntario immer einen Ansprechpartner. Die Organisation verfügt über ein Reisebüro, das ich absolut empfehlen kann. Wir mussten uns um nichts kümmern und konnten sorglos (und sicher) reisen, wie wir wollten.

Sprachkurs

Ohne Spanisch kommt man in Bolivien nicht weit. Das Spanisch in den Regionen ist oft schwer zu verstehen, weil es beeinflusst ist von den regionalen Volkssprachen oder die Menschen haben unser Spanisch teilweise aufgrund der unterschiedlichen Aussprache schwer verstanden.

La Paz: Spanish Language Institute: <http://www.spanbol.com>

Sucre: Im HI-Hostal, auch spontan möglich

Santa Cruz: buchbar im HI-Hostal „Jodanga“

1 Neuer PSP-Scanner mit intuitiver Bedienung

Diesen Herbst präsentiert ACTEON Imaging die erste Produktneuerung seit dem Zusammenschluss von Sopro Dental und De Götzen: Der PSPIX 2 liefert dank der realen Auflösung von >14 lp/mm detailreiche, scharfe und kontrastreiche Intra-oralaufnahmen für eine zuverlässige und präzise Diagnostik. Die drahtlosen, flexiblen Speicherfolien sind in vier Größen erhältlich. Dadurch können sie in jeder klinischen Situation wie ein konventioneller Film positioniert werden. Die Bedienung ist sehr leicht: Wird das Gerät in der Multi-User Version verwendet, kann vorab über den großen Farbtouchscreen die gewünschte Workstation gewählt werden. Als zweiter Schritt sowie bei Benutzung der Single-User Variante wird die Speicherfolie mitsamt Schutzhülle in den Einschubschlitz gegeben, der restliche Arbeitsvorgang geschieht vollautomatisch. Der Betriebsstatus des Scanners kann anhand des farbigen LED-Lichts mit einem Blick erkannt werden. Der PSPIX 2 ist sehr kompakt und passt sich jeder Praxisumgebung an: Wird jeder Behandlungsraum mit dem Scanner ausgestattet, profitiert man von einem



effizienten Scanvorgang und spart viel Zeit. Für eine kostengünstigere Lösung ist der Scanner gemeinsam mit Kollegen benutzbar, indem bis zu zehn Workstations mit dem PSPIX 2 verbunden werden.

Der PSPIX 2 kann sowohl via TWAIN-Verbindung mit jeder auf dem Markt erhältlichen Dentalmanagementsoftware mit TWAIN-Schnittstelle oder aber mit der im Lieferumfang enthaltenen Software Sopro Imaging benutzt werden. Die intuitiv bedienbare Software bietet vielfältige Bearbeitungswerkzeuge sowie Export- und Archivierungsoptionen und kann mit allen ACTEON Imaging-Produkten verwendet werden. Sopro Imaging ist sowohl mit Windows- als auch Mac-Betriebssystemen kompatibel.

Durch Hygieneschutzhüllen und Reinigungstücher können die Speicherfolien sauber gehalten werden. Auch der Scanner erlaubt eine hygienische Reinigung: Die magnetischen Teile sind abnehmbar und können im Thermodesinfektor gereinigt werden. Bei Bedarf kann das Gerät auch mit autoklavierbaren Komponenten ausgestattet werden. Diese sind ab Frühjahr 2015 erhältlich.

www.de.acteongroup.com

2 Maximale Schneidleistung, minimale Dimension

Als Pendant zum erfolgreichen grazilen Knochenfräser H254E konisch bietet Komet mit dem H255E nun auch eine zylindrische Variante an. Wer sich also z.B. für feine bzw. modellierende Knochenschnitte, zur kreisförmigen Öffnung des Kieferkammes oder bei



der Resektion von Wurzelspitzen, ein Instrument mit minimaler Dimension und trotzdem maximaler Schneidleistung wünscht, der trifft mit dem Knochenfräser H255E die richtige Wahl. Schnitffreudiger und effektiver kann ein Knochenfräser in dieser fili-

granen Größenordnung (Arbeitsteillänge: 6 mm, Größe: 1,2 mm) nicht sein! Dies ist auf die spezielle Komet-Kreuzverzahnung mit einem noch größeren Spanraum und längeren Schneidkanten am zylindrischen Arbeitsteil zurückzuführen. Der schwarze Farbring, mit dem der H255E gekennzeichnet ist, steht für diese besondere Schnitffreudigkeit. Damit bietet der H255E alle Möglichkeiten für eine gewebeschonende, effektive Präparation und zeichnet sich nebenbei durch eine hohe Standzeit aus.

www.kometdental.de

3 Portabler Pulverstrahler für Seniorenbehandlung

Dass Zahn- und Lebensqualität eng miteinander verbunden sind, gilt auch im Alter. Das betrifft ebenfalls den Zahnerhalt bei älteren Patienten. Die prophylaktische Versorgung von alten oder immobilen



Patienten wird die Zahnmediziner aufgrund der demografischen Entwicklung noch vor große Herausforderungen stellen. Ob stationär oder mobil: Die PZR hat bei Senioren Zukunft. Der Besuch eines Zahnarztes in Begleitung einer Dentalhygienikerin oder Prophylaxehelferin in einem Seniorenheim ist mit modernen und mobilen Geräten kein großer Aufwand. Hier empfiehlt sich der Einsatz der neuen Air-Flow handys 3.0 und

3.0 Perio von EMS mit ihrer klaren klinischen Positionierung. Mit den behandlingsspezifischen Pulverkammern umfassen sie das gesamte Behandlungsspektrum von sub- bis supragingival. In der Kombination von handy 3.0 und dem Air-Flow Pulver Plus gibt es gleich mehrere klinische Vorteile.

Das handy 3.0 Perio kann subgingival eingesetzt werden, um Biofilm selbst aus tiefsten Zahnfleischtaschen zu entfernen. Auch lässt es sich supragingival zum Reinigen und Polieren der Zähne nutzen. Die Pulversorte Air-Flow Classic Comfort eignet sich für die schweren supragingivalen Flecken und das Air-Flow Pulver Plus für alles andere. Das EMS Air-Flow handy 3.0 lässt sich bei vielen gängigen Lösungen direkt auf die Turbinenkupplung aufstecken. Ein weiterer Vorteil der hochwertigen Geräte ist, dass damit schnell und effektiv gearbeitet werden kann – auch außerhalb der Praxis.

www.ems-dent.com

4 Ein fahrbares Behandlungszimmer

Dentalone ist die mobile Dentaleinheit aus dem Hause NSK, die sich unkompliziert von einem leicht zu transportierenden Trolley in eine anwenderfreundliche Dentaleinheit umwandeln lässt und überall und jederzeit einsetzbar ist. Ausgestattet mit einem bürstenlosen LED-Mikromotor NLX nano für Hand- und Winkelstücke, einem Multifunktions-Ultraschallscaler Varios 170 mit LED, einer 3-Funktions-Spritze mit LED sowie einem Speichelsauger ist Dentalone mit den besten Komponenten bestückt, die NSK in seinem Baukasten finden kann. In Verbindung mit dem großen Steuerungsdisplay, das sämtliche Funktionen und Informationen für Mikromotor und Ultraschallscaler bereithält, bietet Dentalone ein breites Spektrum an Funktionalitäten. Jeder Behandler wird mit Dentalone



in die Lage versetzt, auch außerhalb der Praxis jederzeit hochwertige Behandlungen mit seinem besten Instrumentarium durchzuführen. Dies bietet völlig neue Möglichkeiten bei Hausbesuchen und sonstigen Behandlungen außer Haus. „Plug and Play“ ist die Vorgabe, die bei der Entwicklung dieses Produktes im Fokus stand: Ein solides und dennoch leichtes Gerät (18,5 kg) auf Rollen, bei dem ein simples Einstecken in eine Steckdose genügt, um die Behandlung beginnen zu können. Dentalone verfügt über einen internen Kompressor; ein Anschluss an einen externen Kompressor oder Luftanschluss ist damit hinfällig.

www.nsk-europe.de

➤ TERMINE

14. Unnaer Implantologietage

6./7. Februar 2015

in Unna

DDT – Digitale Dentale

Technologien 2015

6./7. Februar 2015

in Hagen

© S. Borisov



IDS – Internationale

Dental-Schau 2015

10.–14. März 2015

in Köln

IADS Mid Year Meeting

24.–28. März 2015

in Jordanien

IMPLANTOLOGY START UP 2015

24./25. April 2015

in Düsseldorf

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen findet ihr im Internet unter www.oemus.com oder fragt bei der Redaktion der **dentalfresh** nach.



Kai Becker



Jonas Langefeld



Maximilian Voß



Caroline Diekmeier



Can-Florian Keles

dentalfresh

Herausgeber:

Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.

Vorstand:

1. Vorsitzender:
Kai Becker
kai.becker@bdzm.de

2. Vorsitzender:
Jonas Langefeld
jonas.langefeld@bdzm.de

Kassenwart:
Maximilian Voß
max.voss@bdzm.de

Schriftführerin:
Caroline Diekmeier
caroline.diekmeier@bdzm.de

Beirat, Uni-Vernetzung:
Can-Florian Keles
florian.keles@bdzm.de

BdZM Geschäftsstelle:
Chausseestraße 14 · 10115 Berlin
mail@bdzm.de

Redaktion:
Susann Lochthofen (V.i.S.d.P.)
Tel.: 0341 39280767
s.lochthofen@dentamedica.com

Korrektorat:
Ingrid Motschmann · Tel.: 0341 48474-125
Hans Motschmann · Tel.: 0341 48474-126

Verleger:

Torsten R. Oemus

Verlag:

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-0 · Fax: 0341 48474-290
kontakt@oemus-media.de

Deutsche Bank AG, Leipzig
IBAN: DE20 8607 0000 0150 1501 00
BIC: DEUTDE8LXXX

Verlagsleitung:

Ingolf Döbbbecke · Tel.: 0341 48474-0
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner · Tel.: 0341 48474-0
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller · Tel.: 0341 48474-0

Produktmanagement/Anzeigenleitung:

Lutz V. Hiller
Tel.: 0341 48474-322
hiller@oemus-media.de

Produktionsleitung:

Gernot Meyer
Tel.: 0341 48474-520
meyer@oemus-media.de

Grafik/Satz/Layout:

Josephine Ritter
Tel.: 0341 48474-144
j.ritter@oemus-media.de

Druck:

Löhner Druck
Handelsstraße 12
04420 Markranstädt



Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.



Erscheinungsweise:

dentalfresh – das Magazin für Zahnmedizinstudenten und Assistenten erscheint 4 x jährlich. Es gelten die AGB, Gerichtsstand ist Leipzig. Der Bezugspreis ist für Mitglieder über den Mitgliedsbeitrag in dem BdZM abgegolten.

Verlags- und Urheberrecht: Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wider, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, wenn der Kunde Unternehmer (§ 14 BGB), juristische Person des öffentlichen Rechts oder öffentlich-rechtliches Sondervermögen ist.



dentalfresh

Das Magazin für Zahnmedizinstudenten und Assistenten



Universitäre Bildung und täglich neue Informationen auf dem Dentalmarkt sind unabdingbar für ein erfolgreiches Studium der Zahnmedizin und die persönliche Zukunft. Als Mitteilungsorgan des BdZM informiert die „dentalfresh“ neben der Verbandstätigkeit auch über alle wirtschaftlichen und fachlich relevanten Themen für Studenten und Assistenten.

Für Wissen, Erfolg und gutes Aussehen!

✂ Abonnieren Sie jetzt!

Bestellung auch online möglich unter: www.oemus.com/abo

■ **Ja**, ich möchte „dentalfresh“ im Jahresabonnement zum Preis von 20 €/Jahr inkl. MwSt. und Versandkosten beziehen. Das Abonnement umfasst vier Ausgaben pro Jahr.

Die Lieferung beginnt mit der nächsten Ausgabe nach Zahlungseingang (bitte Rechnung abwarten) und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

▶ **Antwort** per Fax 0341 48474-290 an OEMUS MEDIA AG oder per E-Mail an grasse@oemus-media.de

Name, Vorname

Firma

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

Unterschrift

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Unterschrift

indepem.dents.day.

Start-up: Ja oder Nein? –
das neue Seminar für Maybes.



Nie zuvor hatte der dentale Nachwuchs so viele attraktive Möglichkeiten für die eigene persönliche Zukunft. Im Dschungel der Möglichkeiten kann man schon mal den Überblick verlieren. Dabei bleibt die Frage „Start-up: Ja oder Nein?“ weiter bestehen.

Mit dem brandneuen indepem.dents.day. bietet dent.talents. – die neue Marke von Henry Schein – Unentschlossenen eine Entscheidungshilfe: Ein Seminar für alle, die sich die Frage „Start-up: Ja oder Nein?“ mit einem „Jein“ beantworten.

Weitere Infos unter www.denttalents.de

Success. Make it yours.



dent.talents.®
by Henry Schein